Zukunft gestalten



Zukunftswerkstätten Region Grafschaft Bentheim – Abschlussbericht –

Auftraggeber:

Lokale Aktionsgruppe Region Grafschaft Bentheim e.V.

van-Delden-Str. 1-7 48529 Nordhorn www.region-grafschaft.de | leader@grafschaft.de



Auftragnehmer:

pro-t-in GmbH

Schwedenschanze 50 49809 Lingen (Ems) www.pro-t-in.de | info@pro-t-in.de







Inhaltsverzeichnis

1 Einführung	2
2 Prozess "Zukunft gestalten"	5
2.1 Prozessablauf	5
2.2 Zukunftswerkstätten	6
2.3 Auswahl zentraler Handlungsfelder	7
3 Handlungsempfehlungen	7
3.1 Handlungsfeld "Lebensraum"	11
3.2 Handlungsfeld "Planerische Ortsentwicklung"	22
3.3 Projektideenspeicher	29
4 Organisation der Zusammenarbeit und Projektumsetzung	29
Anhang	l
Aufgabenspeicher	I
Projektideenspeicher	XXVII

Piktogramme: pro-t-in GmbH; Juraj Sedlák from Noun Project

Bildnachweise u. Abbildungen: pro-t-in GmbH; Landkreis Grafschaft Bentheim, SSR Dortmund





1 Einführung

"Weniger – älter – bunter": Diese Schlagworte bestimmen die öffentliche Diskussion rund um die Auswirkungen des Demografischen Wandels. Und nicht bloß die Diskussion: Die demografische Entwicklung beeinflusst zunehmend auch das Bild unserer Gesellschaft. Dies birgt neue Herausforderungen für die Gestaltung des soziokulturellen Lebens und die Anforderungen an dörfliche Infrastrukturen.

Die Region Grafschaft Bentheim ist im April 2015 erneut in das LEADER-Programm des Landes Niedersachsen aufgenommen worden. Gemeinsam mit lokalen und regionalen Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürgern wurde dafür das Regionale Entwicklungskonzept (REK) mit dem Titel "Die Grafschaft: Beachtliche Gemeinschaft – starkes Land" aufgestellt.

Die Umsetzung des REK steht in dieser Förderperiode vor allem im Zeichen des Demografischen Wandels – für sich stehend genauso wie als Querschnittsthema ziehen sich die Veränderungen durch alle Bereiche und umfassen eine Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen. Mittels regionaler und aufeinander abgestimmter Projekte kann und soll auf die Folgen der demografischen Entwicklung reagiert werden.

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Grafschaft Bentheim hat sich zum Ziel gesetzt, im Zuge der Projektentwicklung für die laufende Förderperiode die Bevölkerung breit zu beteiligen. Bürgerinnen und Bürger sowie regionale Akteure waren daher aufgerufen, sich gemeinschaftlich in lokalen Zukunftswerkstätten Gedanken über Projektansätze für ihre Region Grafschaft Bentheim zu machen.

Im Zentrum aller Diskussionen stand und steht dabei die Frage:

Wie gestaltet sich aktuell die demografische Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim?



Zur Beantwortung dieser Frage sind aktuelle Daten und Statistiken hilfreich, die im Zuge der Aufstellung des Wohnraumversorgungskonzepts für den Landkreis Grafschaft Bentheim aufbereitet wurden.¹

Weniger?

Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Grafschaft Bentheim hat sich im Zeitraum von 2011 bis 2015 positiv entwickelt: Von 135.704 Personen im Jahr 2011 wuchs die Bevölkerung auf 138.378 Personen im Jahr 2015 – ein Zuwachs von rund 2,0 %. Bei der Betrachtung der einzelnen Mitgliedskommunen zeigen sich lokale Unterschiede, wie nebenstehende Abbildung verdeutlicht. Für die Region Grafschaft Bentheim wurde im Zuge des Wohnraumversorgungskonzepts eine Bevölkerungsprognose erstellt. Diese geht bis in das Jahr 2029 von einer stabilen Einwohnerzahl aus, die jedoch lokale Unterschiede aufweisen wird.

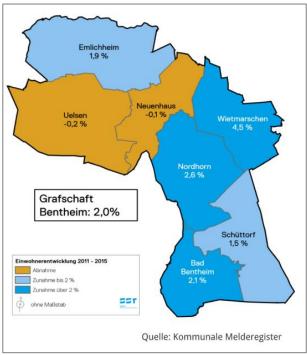


Abbildung 1: Einwohnerentwicklung LK Grafschaft Bentheim 2011 bis 2015

Weniger? – Nein, da die Bevölkerungszahl im Landkreis Grafschaft Bentheim in der Vergangenheit insgesamt angestiegen ist und bis in das Jahr 2029 als stabil prognostiziert wird.

Älter?

Die Altersstruktur im Landkreis Grafschaft Bentheim ist im Vergleich zum Land Niedersachsen relativ jung. Bei der Betrachtung des Aging-Index, der das Verhältnis der jungen Altersgruppen (unter 20 Jahre) in Bezug zur älteren Altersgruppen (ab 65 Jahre) ausdrückt, weist der Landkreis mit 106 älteren Personen auf 100 junge Personen insgesamt ein relativ ausgeglichenes Verhältnis auf (Niedersachsen: 128 ältere auf 100 junge Personen). Allerdings wird bei der Betrachtung der Altersstruktur zwischen 2011 und 2015 deutlich, dass gerade die Altersgruppen 50-65 Jahre (+12,2 %), 65-79 Jahre (+4,0 %) sowie 80 Jahre und älter (+11,1 %) einen starken Zuwachs erfahren.

Älter? – Ja, da sich die Altersstruktur bereits in den Jahren 2011 bis 2015 merklich in Richtung der Altersgruppen 50-65 Jahre und älter verschoben hat und ein weiterer Anstieg der älteren Bevölkerung prognostiziert wird.

¹ Die folgenden Daten beziehen sich auf den gesamten Landkreis Grafschaft Bentheim. Damit sind auch Ortschaften und innerstädtische Bereiche, die nicht Teil der LEADER-Förderkulisse sind, berücksichtigt.





Bunter?

Beim Blick auf die Einwohnerzahlen des Landkreises Grafschaft Bentheim wird deutlich, dass im Verlauf der Jahre 2011 bis 2015 eine positive Entwicklung zu verzeichnen ist. Allerdings liegt in der Region ein negativer Saldo bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung vor. Das Wachstum ist daher durch Zuwanderung zu begründen, unter anderem durch eine hohe Zahl von Asylsuchenden in den Jahren 2014/2015. Insgesamt weist die Grafschaft Bentheim ein positives Wanderungssaldo von +770 Personen im Zeitraum 2011 bis 2015 auf.

Bunter? – Ja, denn der Zuzug von außen bereichert die Bevölkerungsentwicklung in der Region Grafschaft Bentheim und führt zu einer sich stetig ändernden Gesellschaft.

Nicht Weniger, aber Älter und Bunter

Der Demografische Wandel ist nicht überall gleich: Auf die Region Grafschaft Bentheim treffen die Trendschlagwörter **Weniger – Älter – Bunter** beispielsweise nur bedingt bzw. in anderer Konstellation zu. Allerdings wird deutlich, wie die unterschiedlichen Faktoren der demografischen Entwicklung voneinander abhängen und sich gegenseitig beeinflussen. So kann beispielsweise die Zuwanderung von außen die negative, natürliche Bevölkerungsentwicklung kompensieren.

Für die Region Grafschaft Bentheim zeigen diese Daten die Notwendigkeit auf, Entwicklungen im Auge zu behalten und mit geeigneten Maßnahmen auf die sich daraus ergebenen Herausforderungen zu reagieren: Es gilt, die Barrierefreiheit im öffentlichen wie privaten Raum sicherzustellen, Lösungen für schwindende Infrastrukturen zu finden, Mobilität in den ländlich strukturierten Bereichen neu zu denken und die Gefahr überalterter bzw. leerstehender Siedlungsbereiche zu berücksichtigen.

Diese Überlegungen bildeten die Grundlage für den durch die LAG Grafschaft Bentheim angestoßenen Prozess, gemeinsam mit Einwohnerinnen und Einwohnern der Region Ideen und Schwerpunkte im Themenkomplex des Demografischen Wandels zu entwickeln.



2 Prozess "Zukunft gestalten"

2.1 Prozessablauf

Die demografische Entwicklung und der Umgang mit den damit verbundenen Folgen ist ein Thema, das sich auf viele unterschiedliche Lebensbereiche bezieht. Aus diesem Grund war das Ziel der LAG Grafschaft Bentheim, möglichst viele Einwohnerinnen und Einwohner in die Entwicklung von Projekten und Ansatzpunkten einzubeziehen. Zu diesem Zweck wurden in allen sieben Mitgliedskommunen der Region Zukunftswerkstätten durchgeführt. Teil der Region Grafschaft Bentheim sind die Städte Bad Bentheim und Nordhorn, die Samtgemeinden Emlichheim, Neuenhaus, Schüttorf und Uelsen sowie die Gemeinde Wietmarschen mit den Ortsteilen Lohne, Nordlohne und Lohnerbruch.

Aufgrund der Fördermodalitäten wurden für die Stadt Nordhorn lediglich die ländlichen Stadtteile für die Zukunftswerkstätten berücksichtigt. Im Rahmen der Zukunftswerkstatt Wietmarschen wurden auch die Ortsteile der Gemeinde, die der LEADER-Region "Moor ohne Grenzen" angehören, in den Prozess einbezogen. Ebenso wurde in der Stadt Schüttorf das gesamte Stadtgebiet, das im innerstädtischen Bereich nicht der Förderkulisse angehört, zur Beteiligung aufgerufen. Hier sollten möglichst alle Ideen gebündelt und auf Übertragbarkeit geprüft werden.

Im Vorfeld der sieben Zukunftswerkstätten wurde zunächst ein "Regionscheck" vorgenommen (vgl. Kapitel 1). Dieser Regionscheck bildete die Grundlage für die Arbeit innerhalb der Kommunen. Ausgehend von dieser aktuellen Situation sollten die Einwohnerinnen und Einwohner in den Zukunftswerkstätten vor Ort ihre Ideen einbringen.

Die Ergebnisse dieses Beteiligungsverfahrens wurden aufbereitet und in den Arbeitsgruppen "Lebensraum" und "Planerische Ortsentwicklung" vorgestellt. Die mit regionalen Experten besetzten Arbeitsgruppen, die bereits im Rahmen der Aufstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes getagt haben, haben ihre Einschätzung zur Umsetzbarkeit einzelner Maßnahmenbereiche beigetragen und in einzelnen Feldern konkretisiert.

Die Ergebnisse des gesamten Beteiligungsprozesses wurden durch das begleitende Büro pro-t-in GmbH ausgewertet und in vorliegendem Abschlussbericht dargestellt. Die Ergebnisse wurden außerdem im Rahmen des Grafschafter LEADER-Forums 2017 präsentiert.



*Lediglich ländliche Ortsteile der Stadt Nordhorn **gesamte Gemeinde Wietmarschen (inkl. Ortsteile der Region "Moor ohne Grenzen")

Abbildung 2: Prozess- und Zeitplanung "Zukunftswerkstätten"





2.2 Zukunftswerkstätten

Ziel der Zukunftswerkstätten war es, die Ideen und Projektansätze der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sichtbar zu machen und – wenn möglich – in die Umsetzungsstrategie der LAG zu übernehmen. Zu diesem Zweck wurde eine dreistufige Arbeitsphase initiiert:

• Schritt 1: Entwicklung eines Ideenspeichers

 Wo besteht konkreter Handlungsbedarf vor Ort bzw. in der Region und welche Ideen sind vorhanden?

Schritt 2: Auswahl von drei bis fünf Ideen

- Was kann aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer konkretisiert werden?
- o Wo ist das Wissen dafür bereits vorhanden?
- o Wo ist bevorzugter Handlungsbedarf?

Schritt 3: Entwicklung eines Aufgabenspeichers

Konkretisierung der ausgewählten Ideen, u.a. Aufgabenpakete, einzubindende Partner etc.

In der Arbeitsphase sollten sich die anwesenden Bürgerinnen und Bürger den insgesamt drei Themenfeldern (*Gemeinschaft; Daseinsvorsorge; Infrastruktur und Mobilität*) zuordnen. Im Vorfeld der Arbeitsphasen wurde bewusst darauf verzichtet, mögliche Fördertatbestände aus dem LEADER-Programm zu präsentieren, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht in ihrer Kreativität und in ihren Lösungsansätzen einzuschränken.



Abbildung 3: Eindrücke von den örtlichen "Zukunftswerkstätten"





2.3 Auswahl zentraler Handlungsfelder

In dem Regionalen Entwicklungskonzept für die Region Grafschaft Bentheim wurden fünf Handlungsfelder definiert, die es in der seit 2015 gestarteten Umsetzungsphase mit Projekten und Maßnahmen auszufüllen gilt. Die LAG Grafschaft Bentheim legt in Zukunft einen Schwerpunkt auf die Realisierung von Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung. Ansatzpunkte hierzu finden sich vor allem in den Handlungsfeldern "Lebensraum" und "Planerische Ortsentwicklung".

Um für diese Handlungsfelder Expertenwissen in den Beteiligungsprozess einzubeziehen, wurden die während der REK-Aufstellung gegründeten Arbeitsgruppen "Lebensraum" sowie "Planerische Ortsentwicklung" im Anschluss an die Zukunftswerkstätten einbezogen.

So ergeben sich die in Kapitel 3 aufgezeigten Handlungsempfehlungen in erster Linie aus diesen zentralen Handlungsfeldern und den entsprechenden Entwicklungszielen. Weitere aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Region Grafschaft Bentheim relevanten Maßnahmenbereiche sind in dem Projektideenspeicher (vgl. Kapitel 3.3/Anhang) aufgeführt.

3 Handlungsempfehlungen

Im Rahmen der Zukunftswerkstätten wurden vielzählige Ideen und Ansatzpunkte diskutiert, die zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung beitragen könnten. Aus diesen Projektideen sind zahlreiche Handlungsempfehlungen konkretisiert worden. Diese lassen sich insgesamt vier übergeordneten Themenfeldern zuordnen, die die inhaltliche Ausrichtung beschreiben:

- Gemeinschaft
- Mobilität
- Versorgung
- Wohnen

Die Basis für eine erfolgreiche Realisierung von Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung bildet das Themenfeld **Gemeinschaft**. Die Diskussionen innerhalb der Zukunftswerkstätten sowie die Konkretisierung in den Arbeitsgruppen "Lebensraum" und "Planerische Ortsentwicklung" haben gezeigt, dass eine intakte und aktive Gemeinschaft zentral für die zukünftige Entwicklung ist. Dabei ist die Einbeziehung der Einwohnerinnen und Einwohner in die Umsetzung beziehungsweise Planung von Maßnahmen aus den Bereichen Mobilität, Versorgung und Wohnen unerlässlich. Wie intensiv die drei Themenfelder mit dem Bereich Gemeinschaft in Beziehung stehen, wird nachfolgend aufgezeigt.

Zwar haben alle vier Themenbereiche eine starke Wechselwirkung zueinander und sind in ihrer Gesamtheit wichtige Standortfaktoren für eine Region. Die Grundlage für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung nimmt in diesem Kontext vornehmlich die Gemeinschaft mit ihren aktiven Einwohnerinnen und Einwohnern ein.

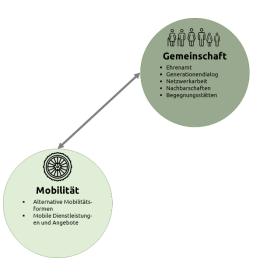


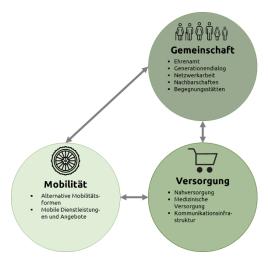


Der Themenblock **Gemeinschaft** umfasst Projektansätze und Ideen, die die Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit in der Region Grafschaft Bentheim sowie das Miteinander der Generationen und Kulturen fokussieren. Ziel ist es, *Raum* für die Gemeinschaft zu schaffen, sowohl infrastrukturell als auch durch den gemeinsamen Dialog. Dabei können viele lokale Projektansätze auf weitere Ortschaften übertragen werden, die vor gleichartig gelagerten Herausforderungen stehen. Um Synergieeffekte bei der

Realisierung dieser Maßnahmen zu erzielen, sollten einzelne Projekte in ihrer Gesamtheit gebündelt bzw. regionale Netzwerke etabliert werden. Mit der weiteren Stärkung der intakten Gemeinschaft soll die Basis für den zukünftigen Planungsprozess geschaffen werden.

Mobilität ist ein zentrales Thema für den Umgang mit vielfältigen Herausforderungen in Bezug auf die demografische Entwicklung. Vor allem die Versorgung und Erreichbarkeit in den ländlich strukturierten Gebieten der Region ist mittels innovativer und alternativer Mobilitätsformen langfristig zu gewährleisten. Aspekte wie Nachbarschaftshilfe und gesellschaftliches Engagement spielen dabei für die Aufrechterhaltung der Mobilität der jungen wie auch älteren Bevölkerung eine außerordentliche Rolle. Die Bedarfe für eine zielgruppengerechte Mobilität sind durch die Beteiligung der Gemeinschaft zu ermitteln und zu berücksichtigen.





Eng verknüpft mit den Themenfeldern Gemeinschaft und Mobilität ist der Bereich Versorgung. Mit den Herausforderungen des Demografischen Wandels und den sich ändernden Strukturen gerade in den ländlich strukturierten Bereichen der Region Grafschaft Bentheim ist eine wohnortnahe Versorgung mit Lebensmitteln, medizinischen sowie sonstigen Dienstleistungen langfristig zu sichern. Ziel des Entwicklungsprozesses ist es, Ansatzpunkt alternativer Versorgungsmodelle zu diskutieren und zu realisieren. Dabei sind die Gemeinschaft und bestehende ehrenamtliche Strukturen in die Prozesse zu integrieren. Für eine wohnortnahe Versorgung

müssen Einwohnerinnen und Einwohner sensibilisiert werden, damit diese Einrichtungen tatsächlich genutzt werden.

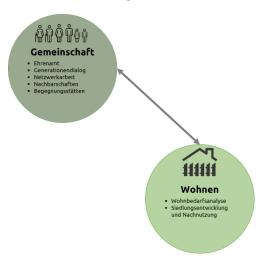
Zusätzlich hat die Kommunikationsinfrastruktur für die Versorgung in der Grafschaft Bentheim eine hohe Bedeutung. Gerade als Standortfaktor für Betriebe und potenzielle



Neubürgerinnen und Neubürger ist die Breitband- und Mobilfunkverfügbarkeit besonders

relevant, auch um das Gemeinschaftsgefüge innerhalb der Region Grafschaft Bentheim zu stärken.

Der Trend des Demografischen Wandels prognostiziert eine sich ändernde Bevölkerungsstruktur. Damit einhergehend ist der Bereich **Wohnen** ein relevantes Thema. Die Ansprüche an die Wohnraumgestaltung sowie die Verfügbarkeit von und die Nachfrage nach Wohnraum verändern sich. Bestandsimmobilien sind im Dialog mit den Eigentümern auf ihre Nachnutzung zu überprüfen. Außerdem muss das Bewusstsein für einen sich ändernden Wohnungsmarkt in der Gemeinschaft geschaffen und verankert werden.



Die in der Grafik dargestellten Verbindungslinien zwischen den Themenfeldern beschreiben die umsetzungsorientierte Abhängigkeit zueinander: Bei der Umsetzung von Maßnahmen sollten die jeweils miteinander "verbundenen" Themenfelder gemeinsam betrachtet werden. Beispielsweise erfordert eine Wohnbedarfsanalyse die Einbeziehung der Gemeinschaft, um ein Bewusstsein für zukünftige Entwicklungen zu schaffen.

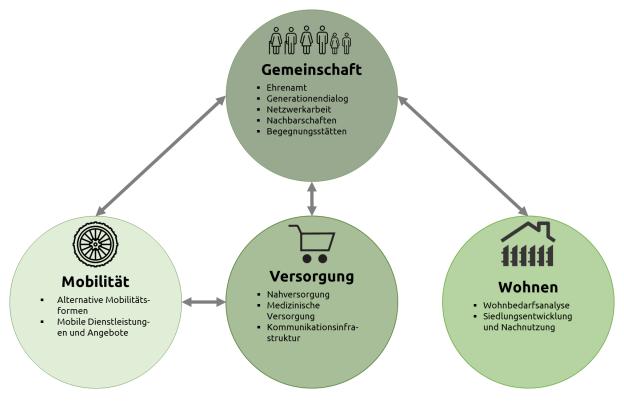


Abbildung 4: Leitfaden "demografische Entwicklung" in der Region Grafschaft Bentheim



Abschlussbericht "Zukunft gestalten" – Region Grafschaft Bentheim



Die konkrete Ausgestaltung der Projektansätze und Ideen, die aus den Zukunftswerkstätten sowie der Diskussionen in den Arbeitsgruppen "Lebensraum" und "Planerische Ortsentwicklung" hervorgegangen sind, werden nachfolgend in den Kapiteln 3.1 und 3.2 aufgezeigt. Sie sind den Handlungsfeldern "Lebensraum" und "Planerische Ortsentwicklung" zugeordnet. Bei der Darstellung finden an dieser Stelle lediglich die Entwicklungs- und Teilziele des REK Erwähnung, die im Rahmen der Zukunftswerkstätten und geführten Diskussionen bearbeitet wurden. Eine Zuordnung zu den oben beschriebenen Themenfeldern erfolgt durch die gewählten Piktogramme.

Innerhalb des Beteiligungsprozesses, vor allem in den Arbeitsgruppen "Lebensraum" sowie "Planerische Ortsentwicklung", haben sich unterschiedliche Schwerpunkte und Realisierungschancen herausgestellt. Um dieser Gewichtung Rechnung zu tragen, ist nachfolgend ein "Ampelsystem" implementiert, das die Verknüpfung von zeitlicher Dimension und Realisierungschance widerspiegelt:

- Die Kategorie "grün" zeigt auf, dass an dieser Stelle in der Regel keine Bestands- beziehungsweise Bedarfsanalyse erforderlich ist und somit eine konkrete Umsetzung möglich ist.
- Die Kategorie "gelb" verdeutlicht, dass zunächst kurzfristig vorbereitende Maßnahmen getroffen werden müssen, ehe eine konkrete Umsetzung erfolgen kann.
- Die Kategorie "orange" bildet eine langfristige Entwicklung ab. Die hier getroffenen Maßnahmen gilt es zukünftig im Blick zu behalten und entsprechende Vorbereitungen zu treffen.

Die hier dargestellten Einschätzungen sind lediglich als Empfehlung an die handelnden Akteure und weniger als Notwendigkeit zu verstehen.



3.1 Handlungsfeld "Lebensraum"

Handlungsfeld "Lebensraum"

Die Gemeinschaft vernetzen



Themenbereich: Na	chwuchsgewinnung im Ehrenamt	
Beschreibung	Das gesellschaftliche Leben profitiert in vielfältig renamtlichen Engagement der Einwohnerinnen un Wahrung dieser wichtigen Arbeit bedarf es unter Menschen, die für das Ehrenamt gewonnen und eingeführt werden. Um interessierten Personen eten, wurde der Bedarf geäußert, eine Kontaktste amt einzurichten, die als erster Ansprechpartner unter Netzwerk bereitsteht. Damit soll zusätzlich ein zur Vernetzung zwischen den Generationen gele Erfahrungen und Know-How weitergegeben werde	nd Einwohner. Zur r anderem junger in die Strukturen ine Hilfe anzubie- lle für das Ehren- und Vermittler im wichtiger Beitrag eistet werden, da
Realisierung	Mit der Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim on bereits über einen zentralen Akteur in der Beratung im Ehrenamt. Ergänzend zu dieser beste stelle gibt es die Idee, kleinräumliche Strukturen aufzubauen, auf die die zentralen Ansprechper können. Aufbauend und/oder ergänzend zu der bestehend kann auch ein Mentoren-Modell auf lokaler/klein initiiert werden. Dabei wird Wissen zwischen "ne Ehrenamtlichen in einem Partnermodell weitergeg	Koordination und ehenden Kontakt- bzw. Netzwerke sonen verweisen den Kontaktstelle räumlicher Ebene euen" und "alten"
	Aufgrund vielfältiger bestehender Initiativen und Ausgangslagen innerhalb der Region Grafscha scheint es sinnvoll, einzelörtliche bzw. regionale Neiner Initiative "Ohne uns geht's nicht – Ehrenan Grafschaft" zu bündeln, um eine höhere Aufmerkchen (vgl. Themenbereiche "Qualifizierung und Nenschen für das Ehrenamt"/"Wertschätzung gerenamt").	unterschiedlicher ft Bentheim er- Maßnahmen unter nt bei uns in der ssamkeit zu errei- Mobilisierung von
Räumliche Ausprägung	regional	
Partner	 Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim Kreissportbund Landkreis Grafschaft Bentheim 	



Themenbereich: Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt		
	Kommunale Verwaltungen	
	 Vereine und Verbände 	
	 Vernetzung der Informations-, Beratungs- und Betreuungsan- gebote für alle Lebensbereiche durch 	
	 Konzeption, Begleitung und Einrichtung einer regionsweiten Netzwerkstruktur zur Verbesserung der Zugänglichkeit für die Bevölkerung 	
Fördercheck	 Konzeption und Begleitung von Maßnahmen zur Bündelung von Strukturen in Teilräumen – komplementär zu regiona- len Netzwerkstrukturen 	
	 Konzeption und Durchführung von Schulungs- und Qualifizie- rungsmaßnahmen (Kursangebote) für Ehrenamtliche, Vereins- verantwortliche, Kulturinteressierte etc. zur Stärkung des Enga- gements vor Ort oder in der Region 	



Themenbereich: Ver	netzung zwischen den Generationen	
Beschreibung	Eng verknüpft mit der Nachwuchsgewinnung im Ehrenamt ist of Vernetzung zwischen den Generationen. Durch die Weitergabe verfahrungen engagierter Einwohnerinnen und Einwohner besteht die Chancen, zum einen die Gemeinschaft zu stärken und zum and deren die Motivation zum Engagement zu erhöhen. Neue Ansät wie etwa ein organisiertes Programm, bei dem sowohl die junge statistische Gemeinschaft zu ein dem sowohl die junge den sowohl den sowohl die junge den sowohl die junge	
	Zudem sollten (bestehende) offene Treffpunkte s fentlichkeit getragen und als Orte der Begegnun- den. Bestehende Treffpunkte und Gemeinschafts bei ebenso zu berücksichtigen wie neue lokale Ans	g beworben wer- sanlagen sind da-
Realisierung	Zur Umsetzung der angedachten Ansatzpunkte ist zunächst gemeinsam mit den handelnden Akteur eine Ideenbörse durchzuführen. Im Rahmen der Id die in den örtlichen Zukunftswerkstätten erarbeite te diskutiert und auf ihre Umsetzbarkeit geprüf sollen die Bedürfnisse der Zielgruppen berücksich weiteren Ausgestaltung eingebunden werden.	ren (vgl. Partner) deenbörse sollen eten Ansatzpunk- ft werden. Dabei



Themenbereich: Ve	Themenbereich: Vernetzung zwischen den Generationen	
Räumliche Ausprägung	Ideenbörse regional Umsetzung generationenübergreifender Projekte lokal/regional auf Basis der Ideenbörse	
Partner	 Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim Kreissportbund Bestehende Mehrgenerationenhäuser/-treffpunkte (z.B. MGH Senfkorn) Lokale Jugendeinrichtungen (z.B. Gleis 1 Neuenhaus) Vereine und Verbände Kirchliche Institutionen 	
Fördercheck	 Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Unterstützung und zum Erhalt der ländlichen Kultur durch Maßnahmen zum Dialog und zur Begegnung von Generationen und Menschen unterschiedlichster Kulturkreise/Gruppen als Beiträge zur Stärkung der dörflichen Gesellschaft Konzepte sowie Maßnahmen zum Erhalt und zur Realisierung kleinerer Gemeinschaftsanlagen als Orte der Begegnung für die Pflege des Gemeinschaftslebens und der örtlichen Kultur 	



Themenbereich: Ne	tzwerke aufbauen
Beschreibung	Ein Ziel des Entwicklungsprozesses in der Region Grafschaft Bentheim ist es, regionale Netzwerke zu gründen, um die sektorale Betrachtung einzelner Themenfelder aufzulösen. Auf thematischer Ebene können konkrete Netzwerke initiiert werden. Die Kulturschaffenden sehen zum Beispiel den Bedarf, ein Netzwerk zum Ideenaustausch und zur Ressourcenvermittlung zu bilden. Ein Netzwerk im sozialen Bereich könnte eine ganzheitliche Übersicht über soziale Angebote und Dienstleistungen bieten. Am Best Practice-Beispiel des "Sozial-Navigators" (vgl. www.erzgebirgskreis.de/navigator) orientiert, können auf einer Plattform alle Angebote gebündelt, nach Lebensphasen und Bedarfen sortiert und für die Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.



Themenbereich: Ne	etzwerke aufbauen
Realisierung	Aus Sicht der Arbeitsgruppe "Lebensraum" werden bereits viele Netzwerke auf lokaler/kleinräumiger Ebene initiiert und gepflegt. Dadurch werden einige der aufgeführten Ansatzpunkte schon bearbeitet. Es bedarf jedoch einer konsequenteren Kommunikation über bestehende Kanäle. Dies würde die regionale Abstimmung innerhalb einzelner Themen(-netzwerke) erleichtern. Eine Impulsveranstaltung zu Netzwerken im ländlichen Raum könnte zum Beispiel Akteure unterschiedlicher Ortschaften, Themen und Größe zusammenbringen und so einen Beitrag zur Auflösung der sektoralen Betrachtung leisten. Daher sind thematisch eng verknüpfte Akteure miteinander ins Gespräch zu bringen, um Gemeinsamkeiten und potenzielle Ideen zu diskutieren und zu konkretisieren. Ein erster möglicher Themenbereich, für den eine stärkere Vernetzung sinnvoll erscheint, sind Kulturschaffende, die zwar lokal handeln, aber regional Ideen und Projektansätze austauschen können. Dazu sind die kulturschaffenden Akteure von den Kommunen zu benennen, um ein regionales Austauschtreffen zu initiieren. Neben dem "Lernen voneinander" soll durch die Netzwerketablierung auch der Austausch vor allem materieller Güter und Infrastrukturen erreicht werden. Bei der Realisierung eines "Sozial-Navigators" angelehnt an dem Beispiel des Erzgebirgskreises (vgl. www.erzgebirgskreis.de/navigator) ist die Aktualität der Daten eine zentrale Herausforderung. Bei einer potenziellen Umsetzung bedarf es einer koordinierenden Stelle, die Änderungen einpflegt.
Räumliche Ausprägung	kleinräumig/lokal regional (Impulsveranstaltung "Netzwerk ländlicher Raum", Sozial- Navigator)
Partner	 Landkreis Grafschaft Bentheim Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim Gesundheitsregion Grafschaft Bentheim Gesundheitsregion Euregio Sozialverbände und -einrichtungen Best Practice-Beispiel Erzgebirgskreis
Fördercheck	 Vernetzung der Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebote für alle Lebensbereiche durch Konzeption und Umsetzung einer Informations- und Austauschplattform zu Angeboten der Betreuung und Bera-



Themenbereich: Netzwerk	e aufbauen	
	tung (Internet, Broschüre, Familienhandbu	ch,)
0	Konzeption und Begleitung von Maßnahm von Strukturen in Teilräumen – komplem len Netzwerkstrukturen	_

Handlungsfeld "Lebensraum"

Die Gemeinschaft verantwortet das selbstbestimmte Leben



Themenbereich: No form für Mobilität	achbarschaftliche Hilfsdienste/Digitale Platt- und Hilfsdienste
Beschreibung	Ländliche Räume profitieren von starken Nachbarschaften, die infrastrukturelle Probleme häufig durch gegenseitige Unterstützungsleistungen kompensieren. Zur Stärkung dieser nachbarschaftlichen Hilfe sollen gezielte Kommunikations- und Vermittlungsangebote geschaffen werden, die Angebot und Nachfrage zusammenbringen. Aufbauend auf der bestehenden Plattform "Grafschafter Bürgergemeinschaft e.V." soll die Nachbarschaftshilfe in der Grafschaft Bentheim unterstützt werden. Dieser Bereich umfasst dabei unterschiedlichste Kleinstmaßnahmen, wie etwa die Unterstützung im Haushalt oder die Daseinsvorsorge
Realisierung	Nachbarschaftshilfe ergibt sich aus unterschiedlichen Bedürfnissen und Ansprüchen. Zur Ermittlung dieser Ansprüche und als Grundlage für die Initiierung eines erweiterten Kommunikationskanals sollen die Bedürfnisse und Bedarfe zunächst regionsweit ermittelt werden.
	Als mögliche Kontaktaufnahme in den Nachbarschaften sollen zudem Besuchsdienste initiiert werden, um potenzielle "Nachfrager" direkt vor Ort anzusprechen. Gemeinsam mit Einrichtungen und ehrenamtlich Engagierten in den einzelnen Ortschaften sollen Hausbesuche durchgeführt und verstetigt werden – auch als Basis für eine Etablierung von Nachbarschaftshilfe.
	Ein mögliches Pilotprojekt im Bereich der Nachbarschaftshilfe ergibt sich aus den Bestrebungen des Mehrgenerationenhauses Senfkorn, Planungen für eine Hausbesuchsinitiative zu konkretisieren.
Räumliche	regional/ggf. Pilotprojekt Emlichheim



Themenbereich: Na	achbarschaftliche Hilfsdienste/Digitale Platt-
form für Mobilität	und Hilfsdienste
Ausprägung	
Partner	Mehrgenerationenhaus SenfkornVereine und VerbändeKirchen
Fördercheck	 Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte zur Etablierung von bedarfsgerechten (Dienstleistungs-) Angeboten für die Siche- rung der selbstbestimmten Lebensführung im eigenen Haushalt



Themenbereich: Mo	bile Dienstleistungen/Angebote
Beschreibung	Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der damit verbundenen Alterung der Gesellschaft stehen zunehmend mehr Personen vor der Herausforderung, stationäre Angebote wahrzunehmen. Um dieser Bevölkerungsgruppe die Möglichkeit zu bieten, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, sollen (kulturelle) Dienstleistungen und Angebote mobil erlebbar gemacht werden. Das Angebot soll in die Randgebiete – zu den Personen, die in ihrem Bewegungsradius eingeschränkt sind – gebracht werden. Angedacht sind etwa eine mobile Bücherei oder ein "fahrbares Kino".
Realisierung	Auf Grundlage gemeinsamer Gespräche des Regionalmanagements mit relevanten Akteuren (Sozialdienste, Vereine, Freiwilligenagentur etc.) können zunächst tatsächliche Bedarfe für mobile Dienstleistungen und Angebote erhoben werden. Mit diesem Wissen können gemeinsam mit den handelnden Akteuren vor Ort gezielt Angebote initiiert werden.
	Denkbar ist zusätzlich eine regionale Initiative, die auf örtlicher Ebene auf die Bedarfe eingeht. So könnten etwa Fahrzeuge oder sonstige Sachleistungen gemeinschaftlich angeschafft und genutzt werden, um Synergien zu erzeugen.
Räumliche Ausprägung	regional und kleinräumig
Partner	 Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim Landkreis und Kommunale Verwaltungen Vereine und Verbände Bestehende Initiativen und Institutionen (bspw. Kirchliche Bü-



Themenbereich: Mo	Themenbereich: Mobile Dienstleistungen/Angebote		
	chereien etc.)		
Fördercheck	 Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte zur Etablierung von bedarfsgerechten (Dienstleistungs-)Angeboten für die Siche- rung der selbstbestimmten Lebensführung im eigenen Haushalt 		

Handlungsfeld "Lebensraum"

Die Gemeinschaft verpflichtet



Themenbereich: Qualifizierung und Mobilisierung von Menschen für das Ehrenamt	
Beschreibung	Ehrenamtliches Engagement unterliegt mittlerweile weitreichenden organisatorischen Anforderungen. Dabei ist sowohl finanziellen als auch rechtlichen Herausforderungen zu begegnen. Häufig wirken diese Ansprüche an Ehrenamtliche "abschreckend". Zunehmend wird es somit für Vereine und Verbände schwieriger, Personen für Ehrenämter zu gewinnen. Um diese Befürchtung zu entkräften, helfen Qualifizierungsangebote, die unterstützend für die Personen wirken. Partner wie die Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim oder der Kreissportbund bieten bereits vielfältige Weiterbildungen an.
Realisierung	Die Herausforderung besteht darin, die konkreten Bedarfe der Qualifizierung zu ermitteln und entsprechend die Nachfrage zu bedienen. Dazu ist eine regionsweite Erhebung der notwendigen Bedarfe bei Vereinen und Ehrenamtlichen anzustreben. Die Basis könnte eine Befragung (über einen Fragebogen, welcher die Bedarfe aufdeckt) der entsprechenden Akteure bilden, die zentral über das Regionalmanagement angestoßen und koordiniert wird. Die zu beteiligen Akteure werden von den Kommunen benannt. Ein gutes Beispiel für die Realisierung entsprechender regionaler Vorhaben bietet die ILE-Region Nördliches Osnabrücker Land (vgl. http://ilek-nol.de/themenjahr2016-vereine.html) Eine direkte, persönliche Ansprache von potenziellen "Neu-Ehrenamtlichen" (z.B. Altersgruppe 60+, Flüchtlinge) bietet die Möglichkeit, die Befürchtungen im Hinblick auf die zu übernehmende Verantwortung durch Qualifizierungen zu nehmen. Hierzu sind entsprechende Akteure mit "motivierendem" Charakter örtlich zu benennen.



Themenbereich: Qualifizierung und Mobilisierung von Menschen		
für das Ehrenamt	für das Ehrenamt	
Räumliche Ausprägung	Regional und lokal	
Partner	 Kreissportbund Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim Arbeitskreis Ehrenamt (Nordhorn) Flüchtlingshilfe 	
Fördercheck	 Konzeption und Durchführung von Schulungs- und Qualifizie- rungsmaßnahmen (Kursangebote) für Ehrenamtliche, Vereins- verantwortliche, Kulturinteressierte etc. zur Stärkung des Enga- gements vor Ort oder in der Region 	



Themenbereich: We	rtschätzung gegenüber dem Ehrenamt
Beschreibung	Ehrenamt basiert auf dem freiwilligen Engagement von Einwohnerinnen und Einwohnern. Die investierte Zeit wird aus Sicht einzelner Werkstattteilnehmer bislang zu wenig gewertschätzt, teils sind bestehende Initiativen (z.B. "Tag des Ehrenamts", Ehrenamtskarte, etc.) auch unbekannt. Ideen wie etwa eine "Panini-Aktion" für Vereine, mit der engagierte Personen in die Öffentlichkeit gebracht werden, sind potenzielle zusätzliche Maßnahmen, das Ehrenamt in der Region Grafschaft Bentheim zu würdigen.
Realisierung	Bei der Realisierung dieses Themenbereichs geht es zunächst darum, bestehende Möglichkeiten der Wertschätzung gegenüber den Ehrenamtlichen bekannter zu machen. Erst daraus können sich eventuell fehlende Instrumente ergeben. Auf dieser Grundlage können dann neue Möglichkeiten wertschätzender beziehungsweise materieller Unterstützungen konkretisiert werden. Zusätzlich könnte u.a. der bestehende "Tag des Ehrenamtes" mit einem eintägigen Informations- und Qualifizierungsangebot für ehrenamtlich Tätige ergänzt werden (vgl. "Qualifizierung und Mobilisierung von Menschen für das Ehrenamt").
	Ein regionales Themenjahr " <i>Ohne uns geht's nicht</i> – Ehrenamt bei uns in der Grafschaft" könnte den organisatorischen Rahmen zur Initiierung bilden.
Räumliche Ausprägung	lokal und regional



Themenbereich: Wertschätzung gegenüber dem Ehrenamt	
	Freiwilligenagentur Grafschaft Bentheim
Partner	 Kreissportbund
Partilei	Kommunale Verwaltungen
	 Arbeitskreis Ehrenamt (Nordhorn)
	Keine unmittelbare Förderung über LEADER möglich
Fördercheck	Fördermöglichkeiten im ehrenamtlichen Bereich vielfältig, unter anderem:
	Klosterkammer Hannover – "Ehrenwert"
	Stiftung Mitarbeit – "Starthilfe"

Handlungsfeld "Lebensraum"

Die Gemeinschaft verorten



Themenbereich: Be	gegnungsstätten und gemeinschaftliche Treff-
punkte	
Beschreibung	Kommunikation und Gemeinschaft in ländlichen Räumen erfordert Möglichkeiten, mit Menschen in Kontakt zu treten. Dafür ist dem ehrenamtlichen Engagement sowie der (Dorf-)Gemeinschaft Raum zu geben. Auf lokaler Ebene können dies öffentliche Plätze mit Ruhegelegenheiten genauso wie interaktive Plätze für alle Generationen sein. Bestehende Orte sind bei der Konzeption vor Ort zu berücksichtigen und auf die Bedürfnisse der Dorfgemeinschaft auszurichten, unter anderem unter Beachtung einer barrierefreien Gestaltung.
Realisierung	Die Ortschaften in der Region Grafschaft Bentheim haben ihre jeweils eigenen Charakteristika und Ausgangssituationen, die bei der Konzeption von Gemeinschaftsplätzen relevant sind. Konkret bedeutet dies, mit lokalen Akteuren und Verwaltungen gemeinschaftliche Treffpunkte, Orte der Gemeinschaft oder Gemeinschaftsgärten zu diskutieren und zu konkretisieren. Dazu sollen im ersten Schritt auf der Basis der örtlichen Ergebnisse der Zukunftswerkstätten Gespräche des Regionalmanagements mit den Verwaltungen geführt und Ansatzpunkte umsetzungsorientiert mit den Partnern vor Ort ausgearbeitet werden. Die verschiedenen Ansätze könnten unter dem übergreifenden Thema "Gemeinschaft



Themenbereich: Begegnungsstätten und gemeinschaftliche Treffpunkte	
	(er)leben" regional zusammengefasst werden.
Räumliche Ausprägung	lokal
	U.a.
	Kommunale Verwaltungen
Partner	 Dorfgemeinschaften
Partner	 Vereine und Verbände
	Kirchen und Sozialverbände
	■ Dorfgemeinschaft 2.0
	 Konzepte sowie Maßnahmen zum Erhalt und zur Realisierung kleinerer Gemeinschaftsanlagen als Orte der Begegnung für die Pflege des Gemeinschaftslebens und der örtlichen Kultur
Fördercheck	Fördertatbestände aus dem Handlungsfeld "Planerische Ortsentwick-lung":
	 Konzepte, Instrumente und Modelle zur planerischen Gestaltung der Ortsbereiche als Mittelpunkte für alle Generationen sowie Realisierung von Maßnahmen (z.B. Generationenplätze, Infrastrukturanpassungen, etc.)



Themenbereich: Gemeinschaftshäuser und -räume	
Beschreibung	Vereine, Verbände und Dorfgemeinschaften benötigen Raum, um ihre Aktivitäten zu verwirklichen. In einer sich stetig ändernden Gesellschaft bedarf es der Anpassung vorhandener ebenso wie der Bereitstellung neuer Räumlichkeiten. Das Zusammentreffen verschiedener Generationen und Kulturen liegt im Fokus dieses Themenbereichs – auch um weitere Unterstützungsangebote zu koordinieren.
Realisierung	Innerhalb der Region Grafschaft Bentheim liegen unterschiedliche Ausgangslagen vor. In vielen Ortschaften gibt es bereits eine gute Infrastruktur. Der erste Schritt für die Realisierung ist daher die Bedarfsermittlung. Die vorhandenen Räumlichkeiten sollten analysiert und auf neue Nutzungsmöglichkeiten hin untersucht werden.



Themenbereich: Ge	meinschaftshäuser und -räume	
	In Einzelfällen bedarf es einer Untersuchung zur Schaffung <i>neuel</i> Räumlichkeiten – in enger Abstimmung mit Verwaltung, Vereinen, Verbänden und der Dorfgemeinschaft.	
	Dazu sollen im ersten Schritt auf der Basis der örtlichen Ergebnisse der Zukunftswerkstätten Gespräche des Regionalmanagements mit den Verwaltungen geführt und Ansatzpunkte umsetzungsorientiert mit den Partnern vor Ort ausgearbeitet werden. In diesem Zusammenhang ist eine enge Verzahnung mit dem Themenbereich "Begegnungsstätten und gemeinschaftliche Treffpunkte" vorzunehmen.	
	Die verschiedenen Ansätze könnten unter dem übergreifenden Thema "Gemeinschaft (er)leben" regional zusammengefasst werden (vgl. Begegnungsstätten und gemeinschaftliche Treffpunkte).	
Räumliche Ausprägung	lokal	
	Kommunale Verwaltungen	
	 Vereine und Verbände 	
Partner	 Sozialverbände 	
- dienei	Kirchen	
	Bürgerinitiativen (vgl. Schüttorf)	
	 Stiftungen 	
Fördercheck	 Konzepte und beispielhafte innovative Pilotprojekte zur multi- funktionalen Nutzung von vorhandenen Gemeinschaftsräumen für sportliches Engagement 	
	 Konzepte sowie Maßnahmen zum Erhalt und zur Realisierung kleinerer Gemeinschaftsanlagen als Orte der Begegnung für die Pflege des Gemeinschaftslebens und der örtlichen Kultur 	
	Fördertatbestände aus dem Handlungsfeld Planerische "Ortsentwick-lung":	
	 Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte zur Anpassung von Freizeit- und Sportanlagen/-bereichen oder Gemeinschaftsanla- gen an die veränderten Erfordernisse der Bevölkerung durch den demografischen Wandel sowie die Umsetzung von Pilotpro- jekten 	



3.2 Handlungsfeld "Planerische Ortsentwicklung"

Handlungsfeld "Planerische Ortsentwicklung"

Die Gemeinschaft verantwortet die flächenschonende Siedlungsentwicklung



Themenbereich: Wohnbedarfsanalyse	
Beschreibung	Ziel der ländlichen Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim ist es, schonend mit der vorhandenen Fläche umzugehen. Gerade vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sind tatsächliche Bedarfe in den einzelnen (Samt-)Gemeinden und Städten zu ermitteln. Das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises Grafschaft Bentheim liefert erste Erkenntnisse zur aktuellen und zukünftigen Situation, vor allem in Bezug auf den sozialen Wohnungsbau. Andere Aspekte wie etwa Wohnformen speziell für Jung und Alt werden in diesem Wohnraumversorgungskonzept zunächst nicht betrachtet.
Realisierung	Gemeinsam mit der Arbeitsgruppe "Planerische Ortsentwicklung" wurden die Ideen aus den Zukunftswerkstätten diskutiert. Zunächst sollen die Handlungsempfehlungen aus dem Wohnraumversorgungskonzept bewertet und auf ihre Umsetzbarkeit überprüft werden. Zusätzlich soll das Thema "Wohnformen für Jung und Alt" gerade vor dem Hintergrund älterer Siedlungsbereiche einzelörtlich diskutiert werden. Im Rahmen der Arbeitsgruppe "Planerische Ortsentwicklung" wird vorgeschlagen, engen Kontakt unter den Kommunen zu halten, um potenzielle innovative Ansatzpunkte auszutauschen und auf ihre Übertragbarkeit zu prüfen. Ziel ist, aus der gemeinschaftlichen Betrachtung der Wohnbedarfsanalyse des Landkreises und dem Austausch unter den Kommunen ein Pilotprojekt zu initiieren, das mögliche Unterstützungsansätze sowie Wohnformen für Jung und Alt erprobt.
Räumliche	Austausch regional
Ausprägung	Umsetzung einzelörtlich
_	Landkreis Grafschaft Bentheim
Dashaga	
Partner	Kommunale Verwaltungen
	 Ggf. Banken und Wohnungsbaugenossenschaften
Fördercheck	Fördertatbestände abhängig von der Ausrichtung der einzelörtlichen
	I



Themenbereich: Wo l	Themenbereich: Wohnbedarfsanalyse	
	bzw. regionalen Strategie. U.a.(vgl. REK Grafschaft	Bentheim, S. 97):
	 Kommunale Vernetzung und Abstimmung zu Siedlungsentwicklung [] 	Perspektiven der
	 Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte sowie Wohnraumentwicklung im Bestand als Beitr wicklung (beispielsweise "Jung-kauft-alt-Mod schaftswohn-Konzepte, Generationenwohnen 	ag zur Innenent- delle", Genossen-

Handlungsfeld "Planerische Ortsentwicklung"

Die Gemeinschaft verantwortet die Versorgungsfunktion der Ortskerne



Themenbereich: Versorgungsmodelle für Nahversorgung	
Beschreibung	Im Landkreis Grafschaft Bentheim liegt ein Regionales Einzelhandelskonzept vor, das die Stärkung der zentralen Orte vorsieht. Nichtsdestotrotz bedarf es in den Randlagen an Möglichkeiten, die Grundversorgung mit Lebensmitteln sicherzustellen. Die Sicherung der Nahversorgung ist im Zusammenhang mit der Mobilität und mobilen Angeboten zu betrachten.
Realisierung	Bei der Realisierung von Versorgungsmodellen gerade für die Randgebiete ist es zunächst erforderlich, den vorrangigen Bedarf zu ermitteln. Dabei gestalten sich die Ausgangssituationen der einzelnen Gebiete unterschiedlich, sodass eine Bestands- bzw. Bedarfsanalyse individuell vor Ort erfolgen sollte. Auf der Basis der örtlichen Ergebnisse der Zukunftswerkstätten sind zunächst die geäußerten Bedarfe mit den zuständigen Verwaltungen zu erörtern. Im nächsten Schritt sollte ein gemeinsamer Termin vor Ort mit den relevanten Akteuren erfolgen, um die Bedarfssituation zu ermitteln und ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen.
	Bei der Umsetzung sind daher je nach Ausgangslage verschiedene Ansatzpunkte zu betrachten, die vor allem den Faktor Mobilität einbeziehen. Gerade in Ortschaften in der Nähe von zentralen Orten sollte der Fokus auf der Erreichbarkeit von Versorgungsangeboten liegen, wohingegen in Randlagen mobile Versorgungsangebote denkbar wären. Dorfläden und Daseinsvorsorgezentren sollten in Einzelfällen von



Themenbereich: Versorgungsmodelle für Nahversorgung	
	der Dorfgemeinschaft getragen bzw. unterstützt werden.
Räumliche Ausprägung	lokal
	Landkreis Grafschaft Bentheim
	Kommunale Verwaltungen
	Frischedienst Nordhorn
Partner	Dorfgemeinschaft 2.0
	Verkehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim
	 Sozialverbände
	Lokale Einzelhändler und Versorger
Fördercheck	 Potenzialanalyse sowie Konzeption zur Versorgungsfunktion der Orte und Umsetzung von Pilotprojekten für die Nachnut- zung von Gebäuden und Flächen in Ortsbereichen
	 Konzepte für neue Modelle und Austausch zu bestehenden Mo- dellen mobiler Versorgung (Verkaufswagen, Bestellservice) und standortgebundener Einrichtungen (Dorfladen) sowie die Um- setzung von Pilotprojekten



Themenbereich: Modelle zur medizinischen Versorgung			
Beschreibung	Die allgemeinmedizinische Versorgung stellt ländliche Räume zu- nehmend vor große Herausforderungen. In einzelnen ländlichen Gebieten der Region Grafschaft Bentheim gestaltet sich die aktuel- le Situation noch gut, allerdings wird perspektivisch gesehen ein Handlungsdruck deutlich.		
	Ein wichtiges Projekt in diesem Zusammenhang ist Dorfgemeinschaft 2.0, in dem innovative Ansatzpunkte ermittelt und untersucht werden.		
Realisierung	Für die medizinische Versorgung soll aus Sicht der Arbeitsgruppe "Planerische Ortsentwicklung" zunächst abgewartet werden, welche Erkenntnisse das Projekt Dorfgemeinschaft 2.0 hervorbringt, um diese dann auf ihre Übertragbarkeit zu prüfen.		
	Weitere Ansätze aus den Zukunftswerkstätten sind etwa ein "Gesundheitsshuttle", der in Verknüpfung mit der Mobilität zur Nahversorgung betrachtet werden sollte. Zusätzlich sind Qualifizierun-		



-			
Themenbereich: Mo	delle zur medizinischen Versorgung		
	gen zu "VERAH" ² stärker in der Region zu verankern, um eine Grundversorgung sicherstellen zu können. Dabei kann als erster Schritt eine Sensibilisierung und Information erfolgen.		
	Die in den örtlichen Zukunftswerkstätten geäußerten Herausforderungen und Bedarfe zur medizinischen Nahversorgung sind zunächst über das Regionalmanagement in das Projekt Dorfgemeinschaft 2.0 einzubringen und Synergien mit dem Projekt zu ermitteln.		
Räumliche Ausprägung	regional		
	Dorfgemeinschaft 2.0		
	 Sozialverbände 		
Partner	 Medizinische Versorger (u.a. Krankenhäuser, Arztpraxen, Apotheken) 		
	 Kassenärztliche Vereinigung 		
	Landkreis Grafschaft Bentheim		
Fördercheck	 Konzepte für neue Modelle und Austausch zu bestehenden Mo- dellen mobiler Versorgung (Verkaufswagen, Bestellservice) und standortgebundener Einrichtungen (Dorfladen) sowie die Um- setzung von Pilotprojekten 		

 $^{^{2}}$ VERAH = Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis





Handlungsfeld "Planerische Ortsentwicklung"

Die Gemeinschaft verantwortet die Erreichbarkeit der Orte



Themenbereich: Mo	bilität OOO				
Beschreibung	Der Themenbereich Mobilität nimmt gerade in den Landgemeinde einen hohen Stellenwert ein. Neben dem vorhandenen ÖPNV gi es in der Diskussion unterschiedliche alternative Mobilitätsforme die sowohl in Kombination mit bestehenden Angeboten als audavon losgelöst möglich sind.				
Realisierung	Zunächst soll ein enger Austausch zwischen dem Regionalma- nagement der LEADER-Region Grafschaft Bentheim und der Ver- kehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim erfolgen, um zu ermitteln, in welchen Teilbereichen gemeinsame Ansatzpunkte gefunden und LEADER unterstützend wirken kann.				
	Konkrete Ansatzpunkte aus den Zukunftswerkstätten, die hinsichtlich ihres Realisierungspotenzials überprüft werden könnten, sind etwa (digitale) Plattformen zur Mobilität oder niedrigschwellige Angebote wie etwa Mitfahrerbänke.				
Räumliche Ausprägung	regional				
	Verkehrsgemeinschaft Grafschaft Bentheim				
Partner	Landkreis Grafschaft Bentheim				
	Kommunale Verwaltungen				
	 Konzepte und beispielhafte innovative Pilotprojekte zur Mobilität 				
Fördercheck	Fördertatbestände aus dem Handlungsfeld Landschaft und Klima:				
	 Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte zu alternativen Mobilitätsmodellen für den Tourismus und die Dorfentwicklung 				





Themenbereich: Ko	mmunikationsinfrastruktur 🔘 🕒 🔘	
Poschsoibung	Der Themenbereich Kommunikationsinfrastruktur umfasst die Felder Breitband und Mobilfunk. Dem Thema Breitbandausbau hat sich der Landkreis Grafschaft Bentheim als übergeordnete Stelle gewidmet und forciert die Bereitstellung bedarfsgerechter Anschlüsse.	
Beschreibung	Beim Thema Mobilfunk fehlt laut aktuellem Kenntnisstand eine verlässliche Datenerfassung, die die handelnden Akteure als Basis nutzen könnten. Allerdings wird diese Infrastruktur zunehmend relevanter und bietet gerade in ländlich gelegenen Gebieten eine Alternative zur Breitbandanbindung.	
Realisierung	Als erster Schritt sollte – sofern nicht in Bearbeitung von Dritten – ein Bestandsplan zur Mobilfunkversorgung in der Region Grafschaft Bentheim erfolgen. Dieser kann als Grundlage weiterer Investitionen und Förderungen dienen. Die Umsetzungserfordernisse sollen in der Arbeitsgruppe "Planerische Ortsentwicklung" geprüft und die Erarbeitung eines Bedarfsplans vorbereitet werden. Die Region Grafschaft Bentheim könnte sich durch eine entsprechende Maßnahme als Vorreiter in diesem Bereich profilieren.	
Räumliche Ausprägung	regional	
Partner	 Landkreis Grafschaft Bentheim Regionale und kommunale Wirtschaftsförderung Versorger 	
Fördercheck	 Konzeption von modellhaften Realisierungsansätzen zur Breit- bandversorgung (hier: Mobilfunkversorgung) sowie Umsetzung von Pilotprojekten zur Erschließung dörflicher Bereiche 	



Handlungsfeld "Planerische Ortsentwicklung"

Die Gemeinschaft verpflichtet



Themenbereich: Sie	dlungsentwicklung
Beschreibung	Gerade im Hinblick auf das Ziel einer flächenschonenden Entwicklung in der Region Grafschaft Bentheim kommt der Siedlungsentwicklung eine große Bedeutung zu. Bestandsimmobilien aus den 50er, 60er und 70er Jahren werden kurz- bis mittelfristig auf den Markt kommen. Die Kommunen und der Landkreis forcieren deshalb die Entwicklung von Ideen und Konzepten zur Nach- und Umnutzung dieser Bestandsimmobilien. Entscheidend ist eine Sensibilisierung für diese Thematik in der Bevölkerung und der Politik.
	Für den Themenbereich Siedlungsentwicklung wird ein gemeinsames Vorgehen der Region Grafschaft Bentheim angestrebt. Regional soll der Fokus auf die Sensibilisierung in den Kommunen gelegt werden. Als Basis können dort Baulücken- und Leerstandskataster herangezogen werden. Erfahrungen sollen unter den Kommunen ausgetauscht werden.
Realisierung	Auf Grundlage einer regionalen Sensibilisierung sollen im Dialog flankierende und weiterführende Maßnahmen zur Siedlungsentwicklung erarbeitet und umgesetzt werden. Neben der aktiven Sensibilisierung durch Pressearbeit und direkte Ansprachen sind hierbei vor allem konkrete Ansätze zu unterstützen, sei es durch Beratung oder Hilfestellung bei der Umsetzung von Pilotprojekten. Es soll gemeinsam mit der Arbeitsgruppe "Planerische Ortsentwicklung" ein "Fahrplan" entwickelt werden, der die örtlichen Herausforderungen berücksichtigt. Hierzu sind zunächst örtliche Erfordernisse zu erörtern und eine abgestimmte, gemeinsame Strategie zur aktiven Sensibilisierung auszuarbeiten sowie Pilotprojekte zum Umgang mit Altimmobilien umzusetzen (vgl. u.a. "Jung kauft Alt" in Hiddenhausen). Die im Themenbereich Wohnbedarfsanalyse gewonnenen Erkenntnisse in Bezug auf alternative Wohnformen sind entsprechend für die Realisierung zu berücksichtigen.
Räumliche Ausprägung	regional
Partner	Landkreis Grafschaft BentheimKommunale Verwaltungen (vor allem Bau- und Planungsämter)
Fördercheck	 Kommunale Vernetzung und Abstimmung zu Perspektiven der Siedlungsentwicklung []



Themenbereich: Sie	dlungsentwicklung	
	 Vorarbeiten, Untersuchungen, Konzepte sowie Wohnraumentwicklung im Bestand als Beitr wicklung (beispielsweise "Jung-kauft-Alt-Mo schaftswohn-Konzepte, Generationenwohnen 	rag zur Innenent- delle", Genossen-

3.3 Projektideenspeicher

Die Zukunftswerkstätten in den sieben Kommunen haben weit mehr Ideen als die dargestellten Handlungsempfehlungen hervorgebracht. Im Rahmen der weiteren Arbeitsphasen haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die aus ihrer Sicht besonders relevanten beziehungsweise kurzfristig zu realisierenden Aspekte konzentriert. Aufgrund dieser subjektiven Gewichtung im Rahmen der Arbeitsphasen ergeben sich zahlreiche Ansatzpunkte, die in den Kapiteln 3.1 und 3.2 zunächst keine Erwähnung finden. Diese Ansatzpunkte sind jedoch vollständig im Projektideenspeicher (vgl. Anhang) zusammengefasst.

4 Organisation der Zusammenarbeit und Projektumsetzung

Der Prozess zum Umgang mit den Folgen der demografischen Entwicklung findet mit Durchführung der Zukunftswerkstätten und der Arbeitsgruppen nicht seinen Abschluss. Vielmehr ist weiteres Engagement der lokalen und regionalen Akteure notwendig, um die Projektansätze realisieren zu können. Die im Rahmen des Beteiligungsprozesses aufgestellten Handlungsempfehlungen beschreiben die wichtigsten Themenbereiche für die kommenden Jahre und die Ansatzpunkte für eine Realisierung. Zur konkreten Umsetzung sind weitere Gespräche und Planungen erforderlich.

Das Regionalmanagement übernimmt in diesem weiteren Prozess die Koordination. Auf Initiative der LAG Region Grafschaft Bentheim sowie potenzieller Projektantragsteller stößt es Maßnahmen an und bringt relevante Akteure zusammen.

In der weiteren Projektumsetzung werden die Arbeitsgruppen "Lebensraum" und "Planerische Ortsentwicklung" mindestens einmal pro Jahr einberufen, um den aktuellen Stand der Umsetzung zu bewerten, Projekte zu initiieren beziehungsweise gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Je nach thematischer Ausrichtung wird empfohlen, die Arbeitsgruppen um weitere relevante Akteure zu erweitern. Dies führt nicht bloß zu einer größeren Bandbreite an Expertenwissen und erhöht die Chance, Maßnahmen kooperativ zu realisieren, sondern stärkt auch die Partizipation, die Akzeptanz realisierter Projekte und schlussendlich das Wir-Gefühl der Gemeinschaft. Zusätzlich sollten gezielt Projektgruppen eingesetzt werden, die sich ausschließlich auf die Bearbeitung einzelner Teilprojekte konzentrieren. Entsprechende Ansprechpartner sind aus den Reihen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstätten zu entnehmen (vgl. Anhang).



Kontakt:

Geschäftsstelle LAG Region Grafschaft Bentheim e.V.

Ralf Wellmer (Regionalmanager)

van-Delden-Str. 1-7 48529 Nordhorn (*Postanschrift*) NINO-Allee 2 48529 Nordhorn (*Besucheradresse*)

Tel. 05921.96-1390

www.region-grafschaft.de ralf.wellmer@grafschaft.de



Anhang

Aufgabenspeicher

Bad Bentheim:

Infrastruktur und Mobilität

Idee: Dezentrale Versorgung			
Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Mobiles Rathaus (Verwaltung kommt in Seniorenheime, Land- gemeinden etc.) 	Personal aus der VerwaltungMobiles BüroBeförderungsmöglichkeiten	 Verwaltung, ITEBO, Netzanbieter 	Rat und Verwaltung
 Einkaufsshuttle (Einbindung Le- bensmittellieferanten, Gemein- schaftsaktion aller Anbieter → mobiler Supermarkt 	 Lieferanten KFZ (Beförderungs- und Liefermöglichkeit) Personal (ehrenamtlich oder hauptamtlich?) 	Lebensmittel- und Bedarfsarti- kelanbieterÖrtliche Geschäfte	 Rat, Verwaltung und Bad Bentheimer Interessengemein- schaft
 Gesundheitsshuttle für Senioren (Fahrt zu Ärzten, Apotheken, Kurbad, etc.) 	 Gesundheitseinrichtungen Hausärzte, Apotheker Beförderungsmittel (KFZ) Personal, z.B. Freiwilligendienst, Ehrenamtliche 	 Kurbad Ärzte, Apotheker, Kurbad, Kran- kenhäuser, Massagepraxen etc. DRK 	Genannte PartnerVerwaltung und Rat
Idee: Patenschaften für Stiegen			
Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Stiegenregister aufstellen (evtl. vorhanden bei Jürgen Schevel) Werben für Patenschaften (evtl. mit Stadtschützenfest/ Bogengemeinschaften) Pflegeplan 	 Restaurierung von Schäden durch die Stadt Historische Erarbeitung der Stie- gengeschichten Öffentlichkeitsarbeit 	 Stadt (Bauhof, Touristbüro) Bürger Historisch Interessierte Grafschafter Nachrichten 	

Teilhabe am öffentlichen Leben

Kontakte zu Nachbarschaft,

Freunden und Familie

Idee: Nutzung der digitalen Welt zur Entwicklung der Infrastruktur im ländlichen Paum



Verantwortliche Stellen in digita-

len Zentren/Betrieben

idee. Nutzung der digitaten weit zur Entwicktung der inn astraktur im landtichen Raum				
Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?	
 Digitale Arbeitsplätze (Home- office) in der Region; und dar- über hinaus 	 Öffentlichkeitsarbeit über Mög- lichkeiten der digitalen Arbeit 	ArbeitgeberHochschulenAgentur für Arbeit		
 Obligatorische/Regelmäßige Schulungen von Senioren im In- ternet/Vernetzung 	 Zur Bestellung von Shuttlediens- ten (Einkaufen, Kultur, Gesund- heit) 	SeniorenSeniorenbeiratAltenheime	 Digitale Informationsangebote der kommunalen Struktur Verwaltung, Rathaus online 	

Pflegedienste

KrankenkassenDorfgemeinschaft 2.0

Ärzte

Begutachter für Pflegestufen

Idee: Begegnungsstätte und Themenrouten

Aufgabenkatalog für Schulungen;

"kreatives Üben"

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Hundespielplatz als Begegnungsstätte Kinderspielgelegenheiten im Innenstadtbereich (Wasser, Brunnen, Klettergelegenheiten) Ruhegelegenheiten für Jedermann (Senioren, Familien etc.) Verbindung Bad – Innenstadt / Badweg sanieren und gestalten (Gutes Beispiel Tittenpyramide) Düstere Stiege, Skulpturenweg Weinberg, Haus Westerhoff 	 Stadt (Bauhof, Touristbüro) Bürgerstiftung Bauamtsleiter 	■ Geldgeber	N





Gemeinschaft

<u>Idee: Wissenstransl</u>	<u>fer über Genera</u>	<u>tionen/Netzwerk fi</u>	<u>ür Kulturtreibende</u>

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Istaufnahme des Bestandes Kulturschaffende an einen Tisch bringen/Netzwerk schaffen Ideenaustausch und Ressourcen- vermittlung (Räume, Licht etc.) 	 Online-Plattform Netzwerkkoordination/ Personalmittel 	 Alle Kulturtreibenden bzw schaffenden Einrichtungen, die Ressourcen einbringen können 	Konzertinitiative Alternation

Idee: Räume für Aktivitäten

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Analyse vorhandener Räume, Infrastruktur (Anzahl, Größe, Eignung) Analyse des Bedarfs (Arten der Aktivitäten, Gruppengröße) Koordination 	 Personalmittel f ür Koordinator 	 Vereine Kirche Stadtverwaltung DRK Sport Kultur 	

Idee: Stadtfest ausgerichtet von allen Vereinen

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Termin, Konzept (Organisator) Platz, Raum Wasser, Strom, Sanitär Versicherung, Genehmigungen Sicherheitskonzept Finanzen Werbung, Öffentlichkeitsarbeit Transport, Erreichbarkeit 	 Personalmittel Vereins-Team (ehrenamtlich) Plätze, Stellflächen, Schloßpark, Servicebetrieb Logistik-Mittel, Fahrzeuge Gema-Gebühren Rotes Kreuz, Absperrungen Flyer, Plakate, Radio 	 Vereine Bogengemeinschaften Kirchen Stadt, Verwaltung Ordnungsamt 	• VKV/VVV







Daseinsvorsorge

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Hortangebote an den Schulen, Ganztagsbetreuung ausbauen (frühmorgens, spätabends, über Nacht, an Wochenenden, in den Ferien) 	 Räume, Personal, Finanzierung, Konzept Vorrangig an den Schulstandor- ten in städtischer Trägerschaft 	 Kitas, Schulen, Großtagespfle- gen, Familien-Servicebüro 	 Stadt, Eltern, Landkreis

Idee: Mehrgenerationen-Wohnen

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
Mehrgeneration-WohnanlagenBegegnungsstätten in zentraler Lage	•	 Diakonie, DRK, AWO, Caritas, Vereine, Seniorenbeirat, Jugend- haus 	 Stadt, Seniorenbeirat

Idee: Nahversorgungsangebote

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Kleinstrukturierte Nahversor- gungsangebote für ältere Men- schen; mit besonderen Lebens- mitteln; für wirtschaftlich Schwa- che; für regionale, insbesondere landwirtschaftliche Produkte 	 Leicht erreichbare, zentrale Räume bzw. Plätze 	 Private, u.a. Landwirte, Benthei- mer Tafel, Arbeitskreis Zuwande- rung, Marktbetreiber und - beschiker 	 Stadt, Werbegemeinschaft, Landkreis



Emlichheim:

Infrastruktur und Mobilität sowie Daseinsvorsorge

Idee: Mehrgenerationen-W	ohnen
--------------------------	-------

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Klärung des Bedarfs Aufspaltung von Altimmobilien in zwei Wohneinheiten Vermittlungsbörse Definition von Dienstleistung (als Gegenleistung) 	 Finanzen Beratung der Wohnungseigentümer (Finanzen) 	 Externe Beratung/Analyse Externe Beratung (Architekten/Bauplaner) Bauberatung Pflegekassen/Krankenkassen Banken, ambulante Pflegedienste 	 Gemeinde

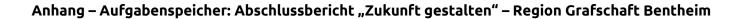
Idee: Radwege am Kanal

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Instandsetzung und Verbesserung 	 Finanzielle Mittel und Fachper- sonal bzw. Fachfirmen 	 Landkreis und Samtgemeinde 	 Landkreis und Samtgemeinde

Idee: Vechtesee

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Konzeption Standort Gestaltung Beteiligung von verantwortlichen Stellen 	PlanungsunternehmenPlanungskosten	GemeindeVerbände und Vereine	Gemeinde







Idee: Örtlicher Nachbarschaftsdienst

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Häusliche Unterstützung (Durchführung kleiner Reparaturen) Kleine Einkäufe/Begleitung bei Arztbesuchen 	Unqualifizierte KräfteMobilität ist erforderlich	Allgemeine PflegediensteÄrzte und Apotheken	 Pflegedienste sollen koordinie- ren

Idee: (digitale) Plattform für Mobilität (Pendlerdatenbank o.ä.)

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Plattform definieren Einzelkonzepte (Bedarf, Ort, Zielgruppe) entwickeln 	 Zentrale Stelle finden, die vermittelt Personal (Ehrenamt) - vorhandene Strukturen nutzen Virtuelle Plattform Kosten für Mitfahrerbank Standorte ermitteln 	 Stellen, die ohnehin regelmäßig besetzt sind Programmierer Pflegeeinrichtungen, die immer besetzt sind 	 Wirtschaftsvereinigung für Pendler Landkreis Mehrgenerationenhaus



Gemeinschaft

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Werbung für die Idee Bekanntmachung Zentrale Stelle finden 	 Ehrenamtliche Unterstützung der politischen Gemeinde (Finanzen, Spenden) Werbung durch Anschlagbrett (zentrale Stelle), Vereinshefte, Gemeindebrief und auf Versammlungen, Handzettel (Postwurfsendung) Gezieltes Ansprechen der infrage kommenden Personen für die Idee im ländlichen Raum 	 Vereine Kirchen Örtliche Geschäfte (Sponsoren) 	 Einzelverantwortlicher Verein sucht Ehrenamtliche für die Um- setzung der Idee

Idee: Kochgemeinschaft, gemeinschaftliches Kochen (→ daraus: Einkaufsservice)

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Einkaufsservice (Einkaufszettel können abgegeben werden, es werden Einkäufe ggf. nach Hause gebracht) Angebot publik machen Gruppe trifft sich zum Speiseplan erstellen, besprechen, wer welche Lebensmittel für das Essen einkauft bzw. mitbringt, Wer macht was? Miteinander reden und planen 	 Große Küche Gewürze Räumlichkeiten Leerstände im Ort nutzen Essecke Könnte am frühen Vormittag oder nach dem Essen für andere Projekte genutzt werden Anschließend ggf. Nachmittag o.a. planen 	 Mehrgenerationenhaus? Ansprechpartner ggf. Aufsicht Fahrservice? 	





Idee: Hausbesuche

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Bedarf ermitteln Werbung Inhalte/Konzept (Anzahl, Wiederholung) Ergebnisse 	 Werbemittel Personen, Ehrenamtliche Finanzen Schulungen Reisekosten/Fahrzeuge Plattform/Anlaufstelle (Technik, Büromaterial) Plattdeutsche Sprache als "Aufhänger" für Hausbesuche 	 Senfkorn (Mehrgenerationenhaus) Vereine/Verbände Kirchen 	

Idee: Tauschbörse (für Dienstleistung)

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Werbung, Ort und Zeit Nachfrage, Angebot über Handwerksarbeiten Kleine Dienstleistung evtl. mit Fahrdienst Breiten Personenkreis 	 Raum/Orientierung Personal (einer muss es in der Hand haben) Finanzen 	 Mehrgenerationenhaus 	**



Neuenhaus:

Infrastruktur und Mobilität sowie Daseinsvorsorge

Idee: Abholservice für ältere Mitbewohner

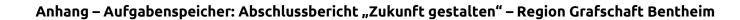
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
Rahmenbedingungen abklärenPKW/Bulli	Private PKW"Schaltzentrale" – Vermittler für die Fahrten	Fahrer (ehrenamtlich)Bentheimer EisenbahnAnrufsammeltaxi beteiligen	Seniorenbeirat

Idee: Vernetzung zwischen den Generationen

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?
Initiator gesuchtPartner ansprechenJung und Alt verbinden	 Ehrenamtliche Arbeit 	 AWO Seniorenbeirat Seniorenstifte Kindergärten Sportvereine Schulen 	 Jugendvertreter Aufgabe für Konfirmanden Kommunionsanwärter Schul-AG

Idee: Kontakte zu der älteren Bevölkerung pflegen

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Organisator suchen 	 Material f ür z.B. 	 Betreuer 	■ Flugblatt
 Regelmäßige Treffen anbieten 	Basteln		 Laufzettel
 Passende Räumlichkeiten 	Malen		
Themenangebot	Musizieren, etc.		





Idee: Mobile Einkaufsmöglichkeiten

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
Frischdienst beauftragenVerkaufswagen	FahrerVerkäufer	 Standort genehmigen lassen 	•

Idee: Bessere Internetverbindungen

cigi seri gestingen werden		Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
----------------------------	--	----------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------

Im Rahmen der Diskussion wird deutlich, dass der Landkreis Grafschaft Bentheim den Ausbau des Breitbandnetzes bereits forciert.

Gemeinschaft

Idee: Ehrenamt

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 "Pannini-Aktion" für Vereine Ehrenamtskarte für SG Neuenhaus – lokale/regionale Wirkung Ehrenamtsabend (Wertschätzung und Vernetzung) 	 "Dachverband" – Koordinator für alle bestehenden Angebote 	Verwaltung/PolitikVereine	





Idee: Jugend und Senioren

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 "Ferienprogramm" für das ganze Jahr (Handarbeit, Kochen, Com- puter, Grillen, Angeln) Treffpunkte schaffen (Gleis 1, Günter-Frank-Haus, "Konzertmu- schel" 	 Zusätzlicher Sozialarbeiter(in) Einbeziehung von Jung und Alt in die Angebotsgestaltung/Wissen und Erfahrungen der Generatio- nen nutzen 	 Gleis 1 Sozialarbeiter(in)? Kirchen Vereine Verwaltung 	•

Idee: Vereine in Marketing einbinden

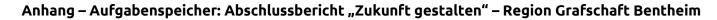
Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Bei der Erstellung eines neuen Marketingkonzeptes sollen die Vereine und ihre Strukturen ein- gebunden werden 	 "VVV" – "Dachverband", Koordi- nator 	Verwaltung/PolitikVereine	•



Nordhorn:

Idee: Hilfsdienste/Plattform/Netzwerk				
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müs- sen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?	
 Plattform zum Austausch von Hilfsdiensten Bestehende Angebote erheben Professionelle Verantwortlichkeit finden/festlegen Inhalte definieren/formulieren, u.a. Kinderbetreuung Versorgungsfunktion (mobiler Einkaufsladen) nachbarschaftliche Hilfe (Essen auf Rädern) 	 Personelle Ressourcen Kümmerer – zentrale Anlaufstelle (Digitalisierung nutzen) Koordination – Vertrauensbasis schaffen (insbes. vor dem Hintergrund Kinderbetreuung) Finanzielle Mittel Konzeption und technische Umsetzung 	 Gemeinden – Projektverantwortlichkeit/ Professionalität Ehrenamtliche Begleitung Ehrenamtliche, die Dienste anbieten Best-practice-Beispiele ("Von anderen lernen") 		
dee: Gemeinschaftliche Treffpunkte/Orte für Gemeinschaft				
<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müs- sen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?	
 Zentrale Stelle finden / Zugänglichkeit Konzeptionelle Grundlage für Betrieb – Betreibermodell Betreiber ermitteln (Verein/Institution) Baurechtliche und versicherungstechnische Fragen klären Nutzungskonzept 	 Finanzielle (Förder-) Möglichkeiten Konzeptionelle Erarbeitung Planungen Umsetzung Unterhaltung Finanzielle Mittel Personelle Ressourcen 	 Projektträger/-verantwortliche? Örtliche Entsorger für Restmüll/Bauhof (Sauberkeit) "Rüstige" Rentner" – für Umsetzung und Unterhaltung 		







Gemeinschaft

Idee: Sozial-Navigator			
Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Gesamtheitliche Übersicht über die (sozialen) Angebote der Grafschaft Online-basiertes Verzeichnis Regional angelegt Best-pratice-Beispiel: http://www.erzgebirgskreis.de/navigator/ 	 Verantwortliche Anlaufstelle/Koordinator Software/Plattform Öffentlichkeitsarbeit 	 Landkreis Grafschaft Bentheim Freiwilligenagentur Gesundheitsregion GB (Annegret Hölscher) Gesundheitsregion Euregio (Hr. Nerlinger) Sozialverbände und - einrichtungen Best-practice-Beispiel Erzgebirgskreis 	

Idee: Mobilisierung von Menschen

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Vortragsreihe Vorteile des Ehrenamts aufzeigen (v.a. Altersgruppe ab 60 Jahre) Vorbildfunktionen stärken Direkte Ansprache (bspw. in Seniorenheim) 	 Referenten (ehrenamtlich) Öffentlichkeitsarbeit (zielgruppepengerecht und auf Zielgruppeeingehen) 	 Arbeitskreis Ehrenamt Gutes Beispiel: Ehrenamtspass 	
Einbeziehung von Flüchtlingen in Vereine?	•	 Flüchtlingskoordinatorin (Frau Faber) 	



Schüttorf:

Infrastruktur und Mobilität

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Standortsuche Grundstück Gespräche mit Interessenten (Vereine etc.) Träger Betreiberkonzepte Gastrobetreiber 	 Qualifizierungen von Akteuren Einsatz von Personal Finanzielle Unterstützung Vorhandene Stiftungen nutzen 	 Bürgerinitiative für ein Bürgerund Kulturzentrum Verwaltung Politik Komplex Alle Vereine 	

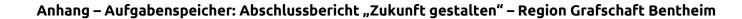
Idee: Medizinische Versorgung/Ärzteversorgung sicherstellen/mehr VERAH-Mitarbeiter (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis)

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Ärzte entlasten Bedarfsanalyse erstellen Anreize schaffen für junge Ärzte zum Ansiedeln 	 Kontakte zu medizinischen Hochschulen Kontakte zu Medizinstudenten aus dem hiesigen Raum herstellen und halten 	 Kassenärztliche Vereinigung (KAV) Hiesige Ärzte einbeziehen Kommune/Landkreis Gesundheitsamt 	•

Idee: Mehrgenerationen-Wohnen (Beispiel 60% Ältere/40% Jüngere)

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Grundstücke zur Verfügung stellen Vereinfachung des Baurechts für das Bauen im Außenbereich 	 Stadtplaner Kommunale Wohnungsbaugesellschaft Gesprächsbedarf zwischen Baugenehmigungsbehörden und Kommunen 	 Kommune Wohlfahrtsverbände Private Projektleiter Bauwillige "Jüngere" Umzugswillige ältere Bürger Politik und Verwaltung (Bauamt) 	 Stadt- und Gemeinderäte Ortsräte Bürgermeister Seniorenbeirat () Hauptamtliche im Bauamt







Idee: Digitale Infrastruktur

<u>Aufgabenpakete</u>	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwen-	<u>Partner</u>	"Gute Engel"
Welche Schritte sind konkret zu ma-		Welche Akteure sind aktiv oder müs-	Wer bringt den Stein ins Rollen?
chen? Bestandsaufnahme Internet und Mobilfunk Ideale Anbindungsmöglichkeit suchen	dig? Geld /Fördermittel?) Fachplaner/Personal	sen eingebunden werden? Wirtschaftsförderung Stadtwerke Anbieter	• Wer bringt den stellrins kollen:

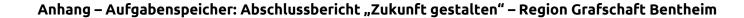
Idee: weitere Bürgerbuslinien neben dem vorhanden ÖPNV/ohne ÖPNV (in Quendorf, Isterberg)

chen?	elche Unterstützung ist notwen- dig?	Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
Träger- oder Betreibermodell F	Qualifizierung Personal (Freiwillige?) Finanzen	BürgerVereinePlanungsgesellschaft des Land- kreises	

Gemeinschaft

Idee: Orte der Begegnung

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
Gemeinschaftshaus/DorfgemeinschaftshausDorfladenNachbarschaftstreff	 Fläche Grundstück Immobilie Betreiberkonzept Geld 	 Interessenvertreter der einzel- nen Vereine 	Bürgermeister/Verantwortliche in den GemeindenVorstände der Vereine





Idee: Gemeinschaftsgärten

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Öffentliche Gärten/Flächen zum Anbau von Lebensmitteln und Bewirtschaftung durch interes- sierte BürgerInnen 	FlächeGärtner, Landwirt"Genossenschaftskonzept"	Landwirt in der StadtNachbarschaften	

Idee: "ambulanter Handel"

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Mobile Nahversorgung für (älte- 	 Betreiber 	 Bestehendes Projekt erwei- 	
re) EinwohnerInnen		tern/ausbauen	

Daseinsvorsorge

Idee: Soziokulturelles Zentrum

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen? Dienstleistungszentrum Freiwilligenagentur (Vermittlung von Angeboten und Nachfragen) Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig? Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden? Kirchen Koordinierungskraft Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden? Kirchen Koordinierungskraft Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden? Kirchen Koordinierungskraft Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden? Kirchen Koordinierungskraft Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden? Vereine

Zentrum	Kirchen	 Sozialausschuss Samtgemeinde
· Koordinierungskraft	Kommunen	 Kuratorium Heiliggeist-Stiftung
. Banken	Vereine	
	 Seniorenbeirat 	
	 Heiliggeist-Stiftung 	
	 Bürgerstiftung (noch nicht exis- 	
	tent)	
	 Inklusionsgesellschaft 	





Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Ärztliche Versorgung häuslich und mobil 	GemeindeschwesterMedizinstipendien	ArztpraxenKrankenkasseKassenärztliche Vereinigung	 Vertreterin der Ärzte ansprechen

Idee: Bürger- und Kulturzentrum

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
Bürger- und Kulturzentrum	GebäudePersonal	KommuneOrtsgemeinschaft	•

Idee: Demenzheim/Zentrum

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Demenzheim/Zentrum (angelehnt an Thuine/SG Freren) 	 Gebäude und Personal 	Heiliggeist-StiftungKirchen	 Wohnungsbaugesellschaft Schüt- torf





Uelsen:

Infrastruktur und Mobilität

Idee: Drehscheibe Jung und Alt/Bürgerhaus

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 "Drehscheibe Jung und Alt" Strukturen für ehrenamtliches Engagement und Nachbarschaftshilfe Ggf. Bereitstellung eines "Raums" zur Koordination der Angebote/des Engagements Einbeziehung unterschiedlicher Chancen/Herausforderungen: Boule, Radfahren, Schach, Radwege-Erhalt, Naturschutz, Nachbarschaftshilfe 	Mögliche Standorte: Altes Rathaus, Rosenthal, virtuell	 Samtgemeindeverwaltung Kirche Vereine Verbände ÜJK Uelsen Dorfgemeinschaft 2.0 Geschichtspark Uelsen 	■ ÜJK ■ Dorfgemeinschaft 2.0

Idee: Wohnsituation

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Wohnsituation 	 Bauen – umbauen im Außenbereich Alternative Wohnformen "Jung kauft alt" Ortskernentwicklung 	PolitikSamtgemeindeverwaltungLandkreisLand	■ Politik





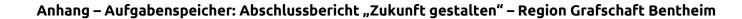
Gemeinschaft

Idee: Bürger-/Mehrgenerationenhaus

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendia?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Kulturarbeit Kinderbetreuung Mehrgenerationenhaus- Angebote Punktuelle Nutzung von Vereinen und Institutionen Jung und Alt – Vereinbarkeit Jugendarbeit Wirtschafts- und Tourismusförderung Musikschule → Mehrzweckhaus 	 Finanzielle Unterstützung Ressourcen und Mittel müssen erarbeitet werden 	 Vereine Institutionen 	•

Idee: Außenbereiche einbinden/Zusammengehörigkeit fördern

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
■ Mobile Dienste – "Bürgerbus"	 Anschaffung von Fahrzeugen für die Randgebiete der Samtge- meinde Ehrenamtliche Fahrer 	 Sponsoren f ür die Autos 	
 Schwerpunkte nutzen (Gegeben- heiten/Potenziale in den Ort- schaften nutzen – "keine reine Zentralisierung") 	 Onlineportal – Internetseite auf- rüsten 	• VVV	





Idee: Vorbildfunktion Politik → Transparenz, offene Diskussion und Kommunikation

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Informationen über Projekte an Bürger weitergeben – "Kommu- nikationsbörse" Informationsplattform im Inter- net und monatlicher Gemeinde- brief 	 Onlineportal (in Verbindung mit Tourismus) 	 Politik Lokale IT-Unternehmen 	

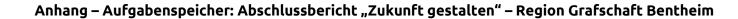
Idee: Ehrenamt (Wertschätzung/Belohnung)

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Wertschätzung "Tag des Ehrenamts" Ehrenamtsbörse – Wo wird was gesucht? Wer steht zur Verfügung? Ehrenamtsmanager 	 "Ehrenamtscard" – Vergünstigungen 	 Vereine und gesellschaftliche Organisationen Unternehmen der Regionen Freiwilligenagentur 	

Daseinsvorsorge

Idee: Ärzteversorgung

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Mobile Praxisversorgung Gute Versorgung durch Allgemeinmedizin Ambulante Versorgung 	 Hilfestellung – Unterstützung durch das Krankenhaus Fahrdienst zu den Ärzten 	 Bisherige Ärzte vor Ort einbinden 	 Samtgemeinde





Idee: Lebensmittelversorgung

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Im ländlichen Außenbereich mo- bil versorgen 	FrischedienstTreffpunkt im ländlichen Außenbereich	 Private Personen nehmen Personen mit 	•

Idee: Freizeitangebote

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Kulturbegleiter Fahrdienst Kirche Fahrbares Kino auf dem Lande Bücherschrank oder fahrbarer Literaturbus (Zeitschriften) 	 Auf Ebene des Landkreises/Euregio betrachten 	 Freiwilligenagentur 	■ Evtl. Spenden

Idee: Wohnen im Alter

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	"Gute Engel" Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Wohnformen in der Zukunft für Alt und Jung → Bedarfsanalyse Pflegeheim/Altenheim Ambulante Pflege 	 Soziale Dienste 	InvestorenSoziale Dienste	



Wietmarschen:

Infrastruktur und Mobilität

Idee: Nachbarschaftliche Paketannahme

<u>Aufgabenpakete</u>	Ressourcen und Mittel	<u>Partner</u>	Verantwortlichkeiten
Welche Schritte sind konkret zu ma-	Welche Unterstützung ist notwen-	Welche Akteure sind aktiv oder müs-	Wer bringt den Stein ins Rollen?
chen?	dig?	sen eingebunden werden?	Wei bringt den stellrins Rotten:
 Beschilderung der Häuser 	 Juristische Unterstützung 	 Paketdienste 	
Werbung	_	Nachbarn	
 Rechtliche Klärung 			

Idee: ÖPNV verbessern

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Elektronische Anzeigetafeln App für Smartphones Optimierung der Linienführung (weniger Haltestellen) Kombiticket (z.B. Kino, Bäder, Bahn) Sonderfahrten (Anrufsammeltaxi, Discobus, LiLi) Familienticket, Gruppenticket 	Politische Unterstützung	 ÖPNV/Unternehmen Landesverkehrsgesellschaft Landkreis 	

Idee: Mitfahrerbänke

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Bänke mit Zielorten (Lingen, Nordhorn, Wietmarschen) Rechtliche Klärung Standorte der Bänke Überdachung Einwohner einbeziehen 	 Juristische Unterstützung Bänke mit Überdachung Schilder 	 Gemeinde Sponsoren Vereine zwecks Betreuung 	





Gemeinschaft

Idee: Gewinnung von neuen oder jungen ehrenamtlichen Mitgliedern in örtlichen Institutionen

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Kontaktstelle Ehrenamt einrichten Betreuung von Neubürger (z.B. Gespräch mit der Gemeinde, Möglichkeiten aufzeigen, Abfrage des ehrenamtlichen Interesses) 	 Personal Räumlichkeiten Technik (Kommunikation) Marketing 	 Gemeinde Vereine und Verbände 	 Gemeinde Ehrenamtliche Verantwortung übernehmen und so andere Ehrenamtli- che entlasten

Idee: Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten, z.B. im Sport

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Eruierung vom Bedarf (Bedarfsanalyse) Welche Möglichkeiten können genutzt werden und wer könnte wie unterstützt werden? 	 Untersuchung und Hilfe bei der Umsetzung Schaffung von Angeboten Finanzen 	 Vereine und Verbände Gemeinde Kirchliche Einrichtungen 	Kontaktstellen Ehrenamt





Idee: Wertschätzung und Anreiz für die Arbeit im Ehrenamt steigern/beibehalten

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu machen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	Partner Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Überlegungen, wie diejenigen, die sich übermäßig im Ehrenamt betätigen, geehrt/wertgeschätzt und unterstützt werden können 	 Auflistungen von Vereinen und Verbänden, wer und wie viele sich übermäßig Engagieren und dann fragen, in welcher Form un- terstützt werden kann (Bsp. Ein- heitliche Kleidung als Wiederer- kennungsmerkmal) Materialbereitstellung in Form von Unterlagen oder Medien- technik zur Motivation 	 Verbände und Vereine Gemeinde Sponsoren Kontaktstelle Ehrenamt 	 Verbände und Vereine Gemeinde Kontaktstelle Ehrenamt

Idee: Alt und Jung

<u>Aufgabenpakete</u> Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Generationenübergreifende Projekte Einkauf (im Sinne von Nachbarschaftshilfe) Betreuung 	RäumlichkeitenGeld	VereineKirchenSchulenKindergärtenHeimatverein	Kontaktstelle Ehrenamt





Daseinsvorsorge

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?	
 Ortsmittelpunkt schaf- fen/stärken 	 Vorschläge durch Studen- ten/Planungsbüros – Ideenwett- bewerb 	 Gemeinde Anwohner Gewerbetreibende Gastronomie Vereine 		
 Ortsfeste stärken (Frühlingsfeste und Weihnachtsmärkte) Fest der Vereine 	Akteure ermutigenHilfe bei der Bürokratie	 Gemeinde IHHG Interessengemeinschaft Handel, Handwerk und Gewerbe Lohne Gastronomie Heimatverein 		
Idee: Ältere Siedlungen stärken – "Jung kauf Alt" Aufgabenpakete Ressourcen und Mittel Partner Verantwortlichkeiten				

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	Verantwortlichkeiten Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Zentrumsnahe Eigentumswoh- nungen für Ältere, die ihre Im- mobilie verkaufen wollen 	Passende Bauplätze zur Verfügung stellenRichtlinie	Gemeinde/PolitikGemeinderat	
 Familienzulage für Junge, die Alt kaufen (Konzept entwickeln) 	 Steuermittel Finanzierung von Erlösen aus "Alt wohnt zentral" nutzen (s.o.) 	Gemeinde/Politik	





<u>Idee: Füchtenfeld (– Nordlohne – Schwartenpohl) – starke Ortsteile</u>

Aufgabenpakete Welche Schritte sind konkret zu ma- chen?	Ressourcen und Mittel Welche Unterstützung ist notwendig?	<u>Partner</u> Welche Akteure sind aktiv oder müssen eingebunden werden?	<u>Verantwortlichkeiten</u> Wer bringt den Stein ins Rollen?
 Dorfladen/Nahversorgung/ Da- seinsvorsorgezentrum mit Lie- ferservice 	Bezahlbare ImmobilieEhrenamtliche?Digitaler EinkaufszettelBreitbandausbau	 Findiger Unternehmer vor Ort KiTa als Partner Ehrenamtliche (Dorfgemeinschaft) 	 Dorfgemeinschaft
 Mobiler Arzt vor Ort oder zum Arzt bringen 	Regelmäßige SprechstundeZielgruppe ältere Menschen	LandkreisPflegedienste (was leisten diese ohnehin?)	•



Projektideenspeicher

Bad Bentheim:

Infrastruktur und Mobilität

- Begegnungsstätte für Jung und Alt
- Hundespielplatz mit Begegnungsplätzen
- Spielplatzroute
- Sagen- und Märchenroute
- Verbindung von Altenheimen und Schulen/Kindergärten (im Stadtplan)
- "Einkaufsshuttle"
- "Gesundheitsshuttle"
- "mobiles Rathaus"
- Dezentrale Versorgung "Supermarkt auf Rädern"
- Selbstfahrendes Taxi
- "Bäder-Bimmelbahn" über Kurtaxe
- Carsharing
- Pendelverkehr zwischen Ortsteilen
- Bahnshuttle für Pendler
- Öffentliche Behindertentoilette
- Einbindung der digitalen Welt
- Schulung von Älteren in der digitalen Welt/Apps
- Entwicklung von Zukunft in der Arbeit (Möglichkeiten des Homeoffice)
- Patenschaften für Stiegen
- Alt hilft Jung
- Leihoma
- Leistungserweiterung Kurkarte



Gemeinschaft

- Stadtfest ausgerichtet von allen Vereinen
- Wissenstransfer zwischen den Generationen
- Kulturbegleiter
- Interessengemeinschaften (Sport, Ehrenamt, projektgebunden)
- Netzwerkkoordinationsstelle f
 ür Kulturtreibende
- "Räume" für Aktivitäten (Sport, Kultur, Denksport)
- Förderung des ehrenamtlichen Engagements ohne Verein

Daseinsvorsorge

- Kulturelle Infrastruktur fördern (Kunstschule, Musikschule, Theaterwerkstatt)
- Außerschulische Bildung
- Öffentliche Regulierung der Immobilienpreise
- Lebenshaltungskosten niedrig halten
- Senioren-WG
- Mehrgenerationen-Wohnen und Begegnungsstätten
- Ehrenamt und Vereinsstruktur f\u00f6rdern/unterst\u00fctzen "Subsidiarit\u00e4t"
- Ärztliche Bereitschaftspraxis mit Wochenend-Dienst vor Ort
- Nahversorgung für "besondere" Lebensmittel
 - o Besondere Ernährungsvorlieben (vegetarisch, vegan)
 - o Junge und ältere Menschen
- Sozialkaufhaus
- Milchtankstelle
- Kinderbetreuung und Attraktivität für Familien stärken
 - o Hortangebote an den Schulen
 - o Ganztagsbetreuung/-angebote ausbauen



Emlichheim:

- Wohnungsmarktbeobachtung/Wohnungsformen/konzeptionelle Grundlagen
- Bsp. Jung kauft Alt
- "Jung nutzt Alt" Generationenwohnen
- (Digitale) Plattform für Mobilität
- Pendlerdatenbank
- U.a. für nicht-mobile Migranten, ärztliche Versorgung,...
- Mitfahrerbank
- Radwege am Kanal (Abschnitt Emlichheim Hogstede)
- Marketing Wanderwege
- Örtlicher Nachbarschaftsdienst
- Vechte-See (Planung und Gestaltung)
- Möblierung entlang der Vechte
- Selbstbedienungscontainer
- Tante-Emma-Laden
- Markt-Tag
- Zentrale Hofladen
- Gartenberatung nach ökologischen Gesichtspunkten
- Patenschaften für öffentliche Beete
- Öffentlicher Garten (Nutzgarten)
- Dauerhaft installierte Bühne
- W-Lan-Hostspot



Gemeinschaft

- Gemeinschaftliche Kochen, Einkaufen, essen und aufräumen
- Hausbesuche
- Kontakt zwischen Jung und Alt
- Patenschaften
- Fahrdienst mit Begleitung (z.B. bei Terminen)
- Evtl. Mitfahrzentrale für die Außenbereiche
- Einkaufsservice
- (Service-)Tauschbörse
- Handwerksservice
- Mehrgenerationenhaus
- Bewerbung der Projekte (z.B. Brötchentüten)

Neuenhaus:

- Vernetzung zwischen den Generationen
- Angebote zum Treffen für Senioren bündeln (Kirchen und Vereine, etc.)
- Kontakte zu der älteren Bevölkerung pflegen
- Abholservice für ältere Mitbewohner
- Mobile Einkaufsmöglichkeiten
- Mobile Ärzte für ländliche Gebiete
- Angebote zur Gesundheitsvorsorge
- Rollende Bibliothek
- Kinofilme in Gemeinschaftsräumen (z.B. Filme aus der Region)
- Selbstbestimmte Treffpunkte für Jugendliche
- Gute Straßen und gute Beleuchtung
- Mitfahrerbank
- Bessere Internetverbindungen





Gemeinschaft

- Kooperation im Ehrenamt/Zusammenarbeit mit anderen Vereinen
- Zusammenschluss von Vereinen
- Vereine in Marketingkonzept einbinden
- Wert und Bedeutung des Vereinslebens berücksichtigen
- Konzertmuschel (o.ä.) als Kristallisationspunkt für Veranstaltungen
- Begegnungsstätten
- Ferienprogramm für das ganze Jahr (Einbeziehung des Wissens von allen Generationen)
 - o Handarbeit (Nähen)
 - o Kochen
 - o Grillen
 - Computer

Nordhorn:

- Schnelles Internet und Handynetz
- Erhalt von Schule und Kindergärten
- Hilfsdienste Plattform
- Kinderbetreuung außerhalb der Kitas (ältere Mitbürger) Aufbau eines Netzwerks
- "Generationenwohnen"
- Orte für die Gemeinschaft/gemeinschaftliche Treffpunkte
- Begegnungsstätten geschützte Stationen
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Bootstege und Zuwegung (Ein- und Ausstiege))
- Radwandertourismus (Knotenpunktsystem NL als Beispiel für die Grafschaft Bentheim)
- Gemeinsame touristische Infrastruktur (Wandern, Radfahren, Flußwandern)
- Reitwanderwege
- "Melkhüskes"
- Wirtschaftliche Struktur der Landwirtschaft stärken
- Alternatives Mobilitätsangebot "Zubringer" zu Linien (Bürgerbus?) Busse von Sozialdiensten nutzen (Überprüfung notwendig)





- Bestehendes Haltenetz modernisieren
- Hausärztliche Versorgung
- Nahversorgung/mobiler Dienst
- Angebot für Baugruppen

Gemeinschaft

- Bestehende (starke) Angebote stärken Öffentlichkeitsarbeit
- Zielgruppengerechte Angebote "Nischen besetzen" durch Vereine
- Seniorengerechte Organisation (u.a. Bänke etc.)
- Mobilisierung (junger) Menschen
- Sensibilisierung, Information, Qualifizierung
- Vorteile des ehrenamtlichen Engagements herausarbeiten und darstellen
- Vorbildfunktion wahrnehmen
- "Leute die anfassen" fehlen gutes Beispiel: "Mittwochsgruppe" → Senioren organisieren sich als Helfergruppe innerhalb eines Vereins
- Kooperation im Vereinsleben Gefahr: Konkurrenzen und "Missgunst"
- Barrierefreie (Vereins-)Infrastrukturen
- "Zeit-Schenk-Börse"/Tauschringe (Kompetenzen und Zeit werden weitergegeben)
- Kann auf "Bürger helfen Bürgern" aufbauen
- Getragen/koordiniert von Kommune und Koordinator
- Details s. anliegende Projektidee
- Sozial-Navigator (vgl. Erzgebirgskreis http://www.erzgebirgskreis.de/navigator/)
- Online-basiert
- Regional (für die Grafschaft Bentheim)
- Möglicher Partner Freiwilligenagentur
- Kommunikation und Vernetzung notwendig



Schüttorf:

Infrastruktur und Mobilität

- Begegnungsstätten
- Bürgerzentrum für alle
- Kulturteilhabe für alle Altersgruppen
- Mehrgenerationenhäuser
- Vereinfachtes Baurecht im Außenbereich (um auf Hofstellen Generationenwohnen zu ermöglichen)
- SPNV darf den Busverkehr nicht zerstören
- Weitere Bürgerbuslinien auch in Quendorf, Isterberg (ohne ÖPNV alternative Beförderungsmodelle)
- Mitfahrerbänke
- Leerständen aktiv begegnen
- Digitale Infrastruktur
- Lebensmittelversorgung im ländlichen Raum/ "Butterwagen" erhalten"

Gemeinschaft

- Bürgerkulturzentrum
- Für alle Altersschichten
- Aktive Programmgestaltung
- Dorfgemeinschaftshaus
- Räumlichkeiten für Alt und Jung/religionsübergreifend
- Dorfladen
- Gemeinschaftsgärten "die essbare Stadt"
- Mehrgenerationenhaus inkl. Altenheim und Kindergarten
- DorfApp
- Mobile Lebensmittelversorgung
- Erweiterung Bürgerbus





Daseinsvorsorge

- Gemeindeschwester
- Ärztestipendium
- Heimversorgung (ärztlich/pflegerisch)
- Praxisassistentin
- Ärzteregister
- Senioren-Streetworker
- Seniorenpatenschaften
- Demenzzentrum Wer ist Ansprechpartner?
- Soziokulturelles Zentrum
- Dorfladen und Café
- Einkaufen im Alter Hol-Bring-Dienst
- Frischedienst
- Inklusiver Dienstleister
- Dorfplatz
- Gesprächsdienst
- Kontakte
- Bedienung technischer Geräte
- Hand-/Spanndienste gemeindliche Arbeit/Nachbarschaftshilfe
- Gemeindesprechstunde



Uelsen:

Infrastruktur und Mobilität

- Drehscheibe für Nachbarschaftshilfe
- Dorfgemeinschaft 2.0
- Bürgerhaus
- Seniorengerechte Radwege und Erhalt
- Ärzteversorgung
- Bauen im Außenbereich und Umbauen
- Alternative Wohnformen
- Jung kauft Alt
- Ortskernentwicklung
- Konkrete Prognosen/Untersuchungen
- Treffpunkt Gastronomie
- Nahversorgung/mobiler Einzelhandel
- Ärzteversorgung
- Marketing/Lebensqualität

Gemeinschaft

- Bürgerhaus Kultur Jung und Alt Mehrgenerationenhaus
- Mobile Kultur "MOKU"
- Vorbild Politik offene Diskussion und Kommunikation
- Kommunikationsbörse (Informationspolitik)
- Ehrenamt (Wertschätzung)
- Integration Flüchtlinge
- Begleitservice
- Kinderbetreuung
- Arbeits- und Ausbildungsplätze
- Unterstützung "digitale Welt"
- Außenbereiche





Daseinsvorsorge

- Lebensmittelversorgung altersgerechte Infrastruktur planen
- Mobile Versorgung (Frischedienst)
- Ambulante Versorgung Fahrdienste zu den Ärzten
- Medizinische Versorgung
- "Wegweiser für alle Fälle" (insb. für Alleinstehende) Versorgung nach Krankenhausaufenthalte
- Wohnen im Alter
- Behinderten- und seniorengerechtes Wohnen
- Wohnungsbau
- Mehrgenerationenhaus
- Freizeitangebote f
 ür Jung und Alt
- Kulturbegleiter Fahrdienst (z.B. zur Kirche)
- Kino auf dem Lande

Wietmarschen:

Infrastruktur und Mobilität

- Elektrische Anzeigetafel für Busse
- Neue Linienführung der Busse
- Weniger Haltestellen
- Zubringer/Einbindung LiLi
- Kombiticket z.B. Bäder, Kino, etc.
- Spezielle Sonderfahrten (Anrufsammeltaxi, Discobus, etc.)
- Mitfahrerbänke
- Barrierefreiheit, behindertengerechte Zugänge für öffentliche Gebäude, Wege, Plätze
- Ausleuchtung
- Möglichkeiten Generationen zu verbinden (z.B. Kartoffelfest)
- Nachbarschaftliche Paketannahme
- Ladestation für E-Fahrzeuge





Gemeinschaft

- Schaffung von generationenübergreifenden Angeboten (z.B. im Sport)
- Alt und Jung zusammenführen
- Mehrgenerationenhaus
- Anlaufstelle für soziale Probleme (häusliche Gewalt, Sucht)
- Betreuung von Neubürgern (Empfang, Bedarf ermitteln)
- Kontaktstelle Ehrenamt / Hauptamtliches Personal
- Gewinnung von (neuen, jungen) Mitgliedern in Verbänden und Vereinen für ehrenamtliche Tätigkeiten
- Anreiz und Wertschätzung für die Ehrenamtlichen

Daseinsvorsorge

- Individuelle Situationen beachten (Füchtenfeld, Lohne)
- Ortsmitten stärken und gestalten
- Gastronomie (Aktionen und Angebote f
 ür die Jugend)
- Nahes Kultur- und Freizeitangebot
- Vereine tragen zur Daseinsvorsorge bei daher bei Bürokratie entlasten
- Tafeln
- Daseinsvorsorge beginnt in der Nachbarschaft (Problem: Zugezogene einbeziehen)
- Dorfladen
- (Mobiler) Arzt vor Ort
- Fachärzte vor Ort/in der Region?
- Ältere Siedlungen stärken "Jung kauf Alt"
- Baugebiet Lüpken nutzen?
- Günstiger Wohnraum
- Leerstände
- Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze Oberschule einbinden